

112 - Jeder kann ein Helfer sein!

Eine Heranführung an die Erste Hilfe im Vorschulbereich

Impressum

Titel:

112 - Jeder kann ein Helfer sein!
Stuttgart 2017

Autoren:

Patricia Zientek, Rebekka Robnig, Manuela Schütz, Sabine Dannenbauer, Monika Tuschner, Christine Fetscher, Egon Hamberger, Björn Otte, Ulla Stefan, Heidrun Hellmuth, Christian Köhler, Elisabeth Wegner, Andrea Koch

Redaktion:

Andrea Koch, Christoph Renz

Illustrationen:

Marc Robitzky

Fotos:

DRK aktiv Seiten 3, 4, 72

aspectus Rettungswagen und Notarzt, Seiten 40

Landeshauptstadt Stuttgart, Branddirektion, Bild- und Pressestelle, Seite 40

fotolia Notrufsäule, Hieronymus Ukkel, Seite 41

Polizeipräsidium Stuttgart, Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit, Seite 41

DRK-Kreisverband Göppingen/Stuttgart Leitstelle, Seiten 43, 44

Firma Söhngen GmbH, Seite 64

Sonstige Bildrechte liegen beim DRK-Landesverband Baden-Württemberg e.V. - Jugendrotkreuz

Adresse:

Deutsches Rotes Kreuz

Landesverband Baden-Württemberg

Jugendrotkreuz

Badstraße 41, 70372 Stuttgart

Tel. 0711/5505170, Fax 0711/5505173

Internet: www.jrk-bw.de

Mail: jrk@drk-bw.de



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Einleitung	4
Geschichte des Roten Kreuzes	4
Grundsätze	5
Das Rote Kreuz - eine vielfach gegliederte Organisation	7
Einführung in die Arbeitshilfe	8
I. Trösten	10
1. Fachliche und pädagogische Grundlagen	10
2. Umsetzung	11
2.1 Einstiegsmöglichkeiten	11
2.2 Trösten ist wichtig!	11
2.3 Spiele/Rollenspiele/Aktionen	12
2.4 Verse und Gedichte	16
2.5 Kreative Ideen	21
2.6 Ergänzungen	28
II. Hilfe holen	32
1. Fachliche und pädagogische Grundlagen	32
1.1 Notruf	32
1.2 Ablauf einer Hilfeleistung – Rettungskette	33
2. Umsetzung	34
2.1 Bildergeschichte	35
2.2 Mit Benjamin den Notruf üben	36
2.3 Spiel mit Fahrzeugteppich	38
2.4 Notruflied	39
2.5 Memory	40
2.6 Leitstelle	44
2.7 Einen Rettungswagen basteln	45
2.8 Wimmelbild	46
III. Hilfe leisten	49
1. Fachliche und pädagogische Grundlagen	49
1.1 Die Haut	50
1.2 Wunden und Verletzungen	50
1.3 Wundversorgung	51
1.4 Häufige Verletzungen bei Kindern	53
2. Umsetzungsmöglichkeiten	55
2.1 Unsere Haut - Experimente	56
2.2 Spiele mit Verbandmitteln	58
IV. Unfälle vermeiden	64
1. Fachliche und pädagogische Grundlagen	64
2. Umsetzung	64
2.1 Gefahrenstellen im Kindergarten finden	65
2.2 Das Warndreieck	65
V. Projekttag im Kindergarten	68
Anhang	74



Vorwort

„Jeder kann ein Helfer sein“ - das ist mehr als eine nüchterne Feststellung. Es ist ein Wunsch, der in Erfüllung gehen möge. Es ist die Überzeugung, dass davon die Solidarität in unserer Gesellschaft in hohem Maße abhängt. Nicht wegschauen, nicht nur zuschauen, sondern zupacken, wenn ein Anderer Hilfe braucht, das ist eine Grundhaltung, die nicht früh genug vermittelt werden kann. Es ist das zentrale Anliegen aller Rot-Kreuz-Aktivitäten.



Dr. Lorenz Menz, Präsident

Das fällt nicht vom Himmel, sondern muss eingeübt werden. Da ist Alltagsarbeit nötig. Hier braucht es erzieherische Kompetenz und Phantasie. Ich freue mich, dass mit der Handreichung „112 – Jeder kann ein Helfer sein“ - Wege aufgezeigt werden, wie Kinder spielerisch und kindgerecht zu Themen wie die Verhütung von Unfällen oder Erste Hilfe herangeführt werden. So soll ein wichtiger Beitrag geleistet werden, damit Kinder ihre eigenen Fähigkeiten entdecken, mögliche Ängste abbauen und Freude am Helfen erleben.

Die Handreichung will auf dem Weg zu diesem Ziel Ideengeber und Begleiter sein. Sie ist für pädagogische Fachkräfte im Kindergartenbereich gedacht und lässt Spielraum für die Umsetzung im Einzelfall. Sie richtet sich aber auch an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Roten Kreuzes, die Projekte im Kindergarten anbieten. Sie eignet sich für Gruppenstunden mit Vorschulkindern.

Alle, die mit Kindern arbeiten, verbindet der Respekt vor der Würde jedes Kindes. Daraus leitet sich die Verpflichtung ab, jedem Kind die Möglichkeit zu geben, seine individuellen Fähigkeiten zu entwickeln. Zu dieser Grundhaltung gehören nicht zuletzt die Bereitschaft und die Fähigkeit, aktiv an der Gestaltung des sozialen Lebensumfeldes mitzuwirken. Und was wäre spannender, lohnender und für das menschliche Miteinander wichtiger, als die Fähigkeit und Bereitschaft zu helfen.

Ich danke allen, die mit ihrer Erfahrung, ihrer Kompetenz und ihrer Begeisterung diese Handreichung gestaltet haben.

Dem Werk wünsche ich ein breites und dankbares Echo in Kindergärten und Rot-Kreuz-Gruppen. Dann ist diese Handreichung ein Baustein für eine Welt, in der Menschen anderen helfen, und zwar ohne Rücksicht auf das Alter. Wichtig vor allem aber ist, dass sie es gerne und gut tun.



Einleitung

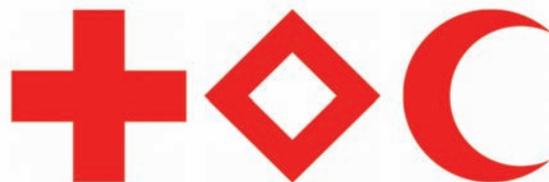
Geschichte des Roten Kreuzes



Henry Dunant (08.05.1828 in Genf geboren, 30.10.1910 in Heiden verstorben) war ein Schweizer Geschäftsmann und ein Humanist christlicher Prägung. Im Juni 1859 wurde er in der Nähe der italienischen Stadt Solferino Zeuge der erschreckenden Zustände der Verletzten und Verwundeten nach einer Schlacht zwischen der Armee Österreichs sowie den Truppen Sardinen-Piemonts und Frankreichs. Seine Eindrücke verarbeitete er in einem Buch mit dem Titel „Eine Erinnerung an Solferino“, welches er auf eigene Kosten 1862 veröffentlichte und verteilte. Ein Jahr später kam es in Genf zur Gründung des Internationalen Komitees der Hilfsgesellschaften für Verwundetenpflege,

welches seit 1876 den Namen Internationales Komitee des Roten Kreuzes (IKRK) trägt. Das Kennzeichen, das Rote Kreuz auf weißem Grund, ist eine Umkehrung der Schweizer Flagge. Die 1864 beschlossene Genfer Konvention geht im Wesentlichen auf Dunants Buch zurück. Im Jahr 1901 erhielt Dunant zusammen mit dem französischen Pazifisten Frédéric Passy den ersten Friedensnobelpreis. In fast allen Ländern der Welt gibt es Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften, die jeweils in ihrem Heimatland im Sinne des humanitären Völkerrechts sowie den Statuten der Internationalen Bewegung tätig sind und die Arbeit des IKRK und der Föderation unterstützen.¹

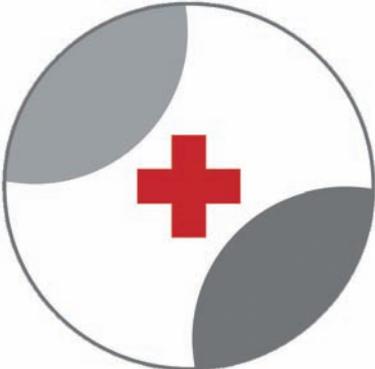
Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist mit 187 anerkannten Nationalen Gesellschaften die größte humanitäre Organisation der Welt. Sie hat nahezu hundert Millionen freiwillige Helfer und 300.000 hauptberufliche Mitarbeiter.



¹ Nähere Informationen über das Leben von Henry Dunant und über das IKRK finden sich auf folgenden Seiten, https://de.wikipedia.org/wiki/Henry_Dunant, https://de.wikipedia.org/wiki/Internationale_Rotkreuz-_und_Rothalbmond-Bewegung.

Grundsätze

Die folgenden sieben Grundsätze wurden von der 20. Internationalen Rotkreuzkonferenz 1965 in Wien proklamiert:

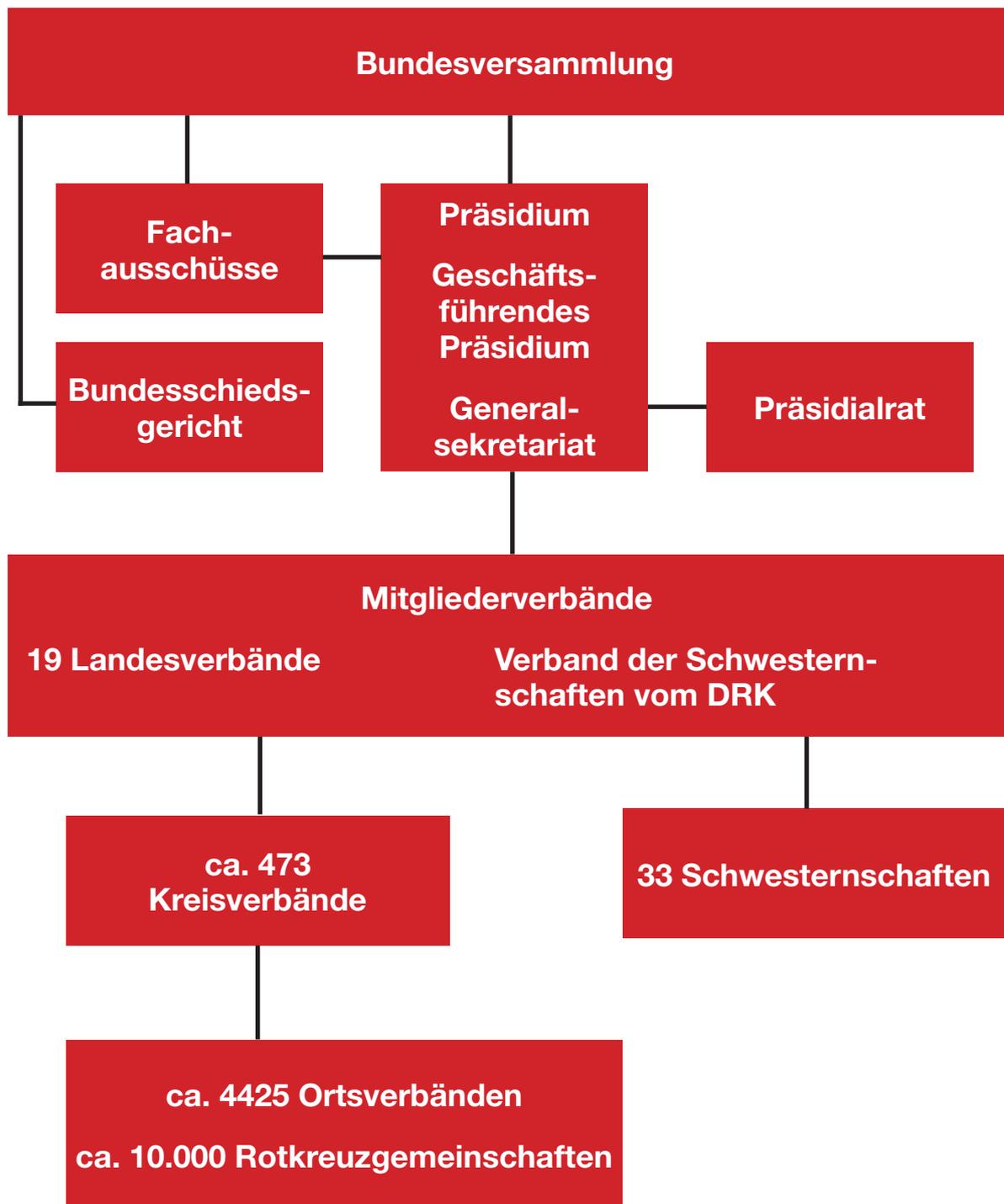
<p>Menschlichkeit</p> 	<p>Die internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.</p>
<p>Unparteilichkeit</p> 	<p>Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.</p>
<p>Neutralität</p> 	<p>Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.</p>

<p>Unabhängigkeit</p> 	<p>Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zu handeln.</p>
<p>Freiwilligkeit</p> 	<p>Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennützigte Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.</p>
<p>Einheit</p> 	<p>In jedem Land kann es nur eine einzige Nationale Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.</p>
<p>Universalität</p> 	<p>Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.</p>

Die Grundsätze des Roten Kreuzes gibt es auch in kindgerechter Form.²

² Helpman CD; Jugendrotkreuz für Kids, Erklärvideo: <https://www.youtube.com/watch?v=IT9If7P7wAc>. und Broschüre ‚Umsetzung der Rotkreuz- und Rothalbmond-Grundsätze in DRK-Kindertageseinrichtungen‘.

Das Rote Kreuz - eine vielfach gegliederte Organisation



Die Mitarbeiter/-innen des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) sind vorwiegend ehrenamtlich tätig. Zur Bewältigung der vielfältigen Aufgaben braucht es allerdings hauptamtliches Personal, welches in der Regel ab der Kreisebene die ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen unterstützt.³

³ Die Zahlen der Grafik stammen aus dem Jahrbuch des Bundesverbandes aus dem Jahr 2015.



Einführung

„Eigentlich braucht jedes Kind drei Dinge: Es braucht Aufgaben, an denen es wachsen kann, es braucht Vorbilder, an denen es sich orientieren kann, und es braucht Gemeinschaften, in denen es sich aufgehoben fühlt.“ (Prof. Gerald Hüther)⁴

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen und die Grundsätze des Roten Kreuzes verbindet vor allem ein humanistisches Menschenbild.

Für beide steht die Würde eines jeden Menschen im Vordergrund. Alle Menschen sind gleichwertig und gleichberechtigt. Die Menschenwürde der Kinder und der Erwachsenen haben den gleichen Stellenwert (UN-Kinderrechtskonvention von 1989).

Eine Herausforderung für die Erwachsenen liegt darin, die Rechte des Kindes zu achten und ihre Bedürfnisse zu erkennen:

Was Kinder können?

Was Kinder wollen?

Was Kinder brauchen?

Kindern wird heute zugetraut, eigenständige Forscher und selbstaktive Lerner zu sein, die sich mit allen ihren Sinnen die Welt aneignen und dafür auch die notwendigen Kompetenzen mitbringen.

Die vorliegende Handlungshilfe bietet pädagogischen Fachkräften die Möglichkeit, mit Kindern Themen der Ersten Hilfe und das Verhüten von Unfällen spielerisch, kindgerecht und handlungsorientiert umzusetzen. Ziel ist, dass das Vertrauen der Kinder in ihre eigenen Fähigkeiten gestärkt, mögliche Ängste abgebaut und die Freude am Helfen entwickelt werden kann.

Die Handreichung enthält daher unterschiedliche Ideen und Zugangsmöglichkeiten. Da sie in erster Linie für pädagogische Fachkräfte gedacht ist, die durch ihre tägliche Arbeit bereits mit verschiedenen Methoden und didaktischen Materialien vertraut sind, lässt sie viel Spielraum für die eigene Umsetzung.

⁴ Zitat aus dem Film ‚Kinder‘ - Reinhard Kahl über das Lerngenie der Kinder, 2008.

Aufbau der Handlungshilfe

Die Handlungshilfe ist in fünf Kapitel untergliedert, die in sich abgeschlossen sind. Die ersten vier Kapitel sind aufeinander aufgebaut und lassen sich in einem Kindergartenprojekt hervorragend umsetzen. Es können jedoch auch nur einzelne Module verwendet werden.

Im ersten Kapitel geht es um das Trösten. Kinder lernen hier Gefühle kennen, können diese bei andern einschätzen und mit ihnen umgehen.

Die beiden darauffolgenden Kapitel enthalten Themen rund um die Erste Hilfe. Die Schwerpunkte liegen auf dem Notruf und einfachen, kindgerechten Erste-Hilfe-Leistungen.

Kapitel vier beinhaltet das Erkennen von Gefahrenquellen und die Unfallvermeidung.

Das fünfte Kapitel richtet sich hauptsächlich an Personen, welche aktiv im Deutschen Roten Kreuz oder Jugendrotkreuz tätig sind und ein Projekt im Kindergarten anbieten möchten.

Im Anhang befinden sich noch wichtige Informationen für die Elternarbeit, eine Urkunde und eine ausführliche Literatur- und Linkliste.

Die Handlungshilfe liegt als Ordner vor, welcher für eine Schutzgebühr von 15,00 € direkt unter folgender Adresse angefordert werden kann:

DRK-Landesverband Baden-Württemberg e.V. – Jugendrotkreuz

Badstraße 41

70372 Stuttgart

Telefon: 0711 5505172, E-Mail: jrk@drk-bw.de

Damit der Textfluss vereinfacht wird, sprechen wir in der Handreichung von pädagogischen Fachkräften. Es sollen damit alle angesprochen sein, die beruflich oder im Freizeitbereich mit der Handlungshilfe „**112 – Jeder kann ein Helfer sein!**“ arbeiten möchten.



I. Trösten

1. Fachliche und pädagogische Grundlagen

Jedes Kind, welches sich verletzt hat oder erkrankt, braucht Trost und Zuwendung

Die wichtigsten Regeln, die man beachten sollte:

1. ruhiges Verhalten
2. emotionale Zuwendung
3. Maßnahmen erklären
4. andere Kinder im Blick haben

Die Anwendung der **4-S-Regel**, welche bei der Psychischen Ersten Hilfe⁵ angewandt wird, gilt nicht nur für Erwachsene, sondern im Besonderen für Kinder.

Sage, dass Du da bist und dass etwas geschieht!

Das Kind sollte spüren, dass es nicht alleine ist. Ruhiges und umsichtiges Handeln nimmt dem verletzten Kind die Angst und vermittelt Sicherheit. Die pädagogische Fachkraft erklärt dem Kind die Maßnahmen, welche ergriffen werden. Unangenehme Maßnahmen und Schmerzen sollen nicht bagatellisiert werden.

Schirme den Verletzten vor Zuschauern ab

Neugierige Blicke sind für einen Verletzten unangenehm. Im Kindergarten möchten vielleicht gleich mehrere Kinder helfen. Hier können gezielt einzelnen Kindern Aufgaben übertragen werden: „Könntest du bitte einmal die Erste-Hilfe-Tasche holen?...“. Die anderen Kinder können einen Schutzkreis um das verletzte Kind bilden, so hat die pädagogische Fachkraft alle Kinder im Blick.

Suche vorsichtig Körperkontakt

Leichter körperlicher Kontakt ist möglich, wenn der Verletzte ihn zulässt. Vorsicht vor Grenzverletzungen. Es hilft dem Kind, wenn es in den Arm genommen wird oder wenn man seine Hand hält. Ein „Tröstetier“ hilft, es abzulenken. Wenn dem Kind kalt ist, sollte es zugedeckt werden.

Sprich und höre zu

Sprechen und zuhören sind wichtige Elemente bei jeder psychischen Ersten Hilfe, selbst, wenn jemand nicht ansprechbar ist.

⁵ Prof. Dr. Frank Lasogga und Prof. Dr. Bernd Gasch von der Universität Dortmund befassen sich mit einer Forschergruppe seit über 20 Jahren mit dem Gebiet der Notfallpsychologie und haben diese Regel formuliert.

2. Umsetzung

„Kinder müssen sich heute in immer komplexeren sozialen Bezugssystemen zurechtfinden. Die Fähigkeit, mitzufühlen und zu trösten, ist dabei von unschätzbarem Wert für die Ausbildung gelungener sozialer Beziehungen. Die frühe Förderung von Mitgefühl und Hilfsbereitschaft erhöht das Verantwortungsbewusstsein, vermindert Gleichgültigkeit und bringt Menschen einander näher und eröffnet vielfältige Perspektiven eines Miteinanders im Lebensraum Kindergarten und darüber hinaus.“⁶

2.1. Einstiegsmöglichkeiten

Es gibt verschiedene Zugangsmöglichkeiten, wie das Thema „Gefühle“ mit den Kindern besprochen werden kann. Viele Verlage bieten beispielsweise Bildkarten⁷ an.

In einem Gesprächskreis lässt sich mit Hilfe eines Gesprächssteins oder Redesteins erarbeiten was „Trösten“ heißt. Mögliche Fragen könnten sein:

- Wie kann ich trösten?
- Was tut euch gut?
- Wie seid ihr schon einmal getröstet worden?

2.2. Trösten ist wichtig!

Wenn ich mir wehgetan habe, bin ich froh, wenn ich getröstet werde und nicht alleine bin. Nach dem Gespräch übers Trösten wäre es sinnvoll eine menschliche Handpuppe, einen Tröstebär oder ein anderes Kuscheltier einzuführen.

Nach der Einführung sollte dann das „Tröstetier“ o.ä. einen festen Platz im Kindergarten erhalten, damit die Kinder es jederzeit holen können. Es kann dann trösten, als Schmusetier dienen oder gegebenenfalls das verletzte Kind zum Arzt begleiten.

Ideen/Materialien

- Vertrauensspiele
- Spiele zur Förderung der Empathie
- Gruppenspiele
- Pantomime
- Trostverse
- Lieder
- Bastelideen

6 http://www.kindergarten-heute.de/zeitschrift/hefte/inhalt_lesen.html?k_beitrag=2325584

7 z.B. Monika Bücken-Schaal: Bildkarten Gefühle für Kindergarten und Grundschule, Don Bosco.

2.3 Spiele/Rollenspiele/Aktionen

Armer schwarzer Kater

Zweck/Ziele:	Empathie, trösten
Dauer:	beliebig
Anzahl der Teilnehmenden:	10 - 15
Hilfsmittel/Material:	-



Beschreibung:

Die Kinder sitzen im Kreis. Ein Kind ist in der Mitte und spielt den armen schwarzen Kater. Es geht auf allen Vieren auf eines der Kinder im Kreis zu und versucht mit kläglichem Miauen und Grimassenschneiden dieses zum Lachen zu bringen. Das tröstende Kind muss den Satz: „Ach, du armer schwarzer Kater“ ständig wiederholen. Kann es den Satz nicht mehr aussprechen, ist es der nächste schwarze Kater. Gelingt es ihm ernst zu bleiben, muss sich der arme schwarze Kater zu einem anderen Tröster begeben.

Spiegelbild

Zweck/Ziele:	erkennen von Gefühlen
Dauer:	beliebig
Anzahl der Teilnehmenden:	Kleingruppe mit 10 - 12 Kindern
Hilfsmittel/Material:	-

Beschreibung:

Die Kinder sitzen im Kreis. Zwei Kinder stehen sich gegenüber ein Kind zeigt eine Gefühlsregung. Das andere Kind macht es nach.

Theater der Emotionen

Zweck/Ziele:	Übung im Umgang/ Erkennen und wiedergeben mit/ von Emotionen/Gefühlen.
Dauer:	15 - 20 Minuten
Anzahl der Teilnehmenden:	mindestens 8 Teilnehmer
Hilfsmittel/Material:	wer will kann Fingerfarben bereitstellen

Beschreibung:

Die Mitspieler bilden vier Gruppen. Jede Gruppe wählt Gefühle, die sie pantomimisch darstellen möchte, die die Zuschauer erraten müssen.

Mögliche Spielanweisungen:

- Was mache ich, wenn ich fröhlich/traurig/wütend/beleidigt/müde/aufgereggt/enttäuscht etc. bin?
- Wie geht es mir mit diesem Gefühl?
- Kann man Gefühle hören?
- Welche Farben haben Gefühle?
- Was passiert, wenn zwei Gefühle sich treffen?

Burgspiel

Zweck/Ziele: Kontakt- und Kooperationsspiel, Berührungssängste bewusst erleben und thematisieren, freundlichen Umgang üben

Dauer: beliebig
Anzahl der Teilnehmenden: mind. 10 Personen

Hilfsmittel/Material: -

Beschreibung:

Zwei Gruppen bilden, eine geht aus dem Raum, die andere bildet einen dichten Kreis (Burg), indem sie die Arme auf die Schultern legen. Sie überlegen sich eine Berührung (rechtes Bein streicheln, linkes Ohrläppchen sanft ziehen, ...), bei der sich die Burg öffnet.

Anschließend kommt die Gruppe von draußen herein und versucht, das Zeichen zu finden, indem sie mögliche Berührungen gemeinsam ausprobiert. Hierzu steht jeder Spieler hinter einem der Spieler, der die Burg bildet. Die Spieler lassen sich z.B. den Bauch streicheln und sagen dann, ob das das richtige Zeichen war oder nicht.

Wichtigste Regel für das Spiel: Keine aggressiven und unangenehme Versuche zulassen! Es geht um Behutsamkeit und den freundlichen Umgang miteinander.

Tipp: Nach dem Spiel soll über die gemachten Erfahrungen gesprochen werden.

Variation: Eine Gruppe bildet die Burg und nur ein oder zwei Personen gehen hinaus und versuchen anschließend den Burg-Code zu knacken.

Pizza backen

Zweck/Ziele:	Wahrnehmungs- und Entspannungsspiel, Berührungssängste abbauen
Dauer:	15 Min.
Anzahl der Teilnehmenden:	mind. 2 Personen
Hilfsmittel/Material:	Text Pizzarezept



Beschreibung:

Die Kinder bilden Paare, ein Kind (Pizza) legt sich bäuchlings auf den Boden, das andere Kind (Bäcker) kniet sich so daneben, dass es mit den Händen gut an den Rücken des anderen Kindes heranreicht (Kinder können auch hintereinander sitzen).

Die pädagogische Fachkraft liest dann das Pizzarezept langsam vor und macht die Bewegungen dabei mit, je nach Anzahl der Kinder direkt an einem Kind. Danach findet ein Partnerwechsel statt.

Wichtiger Hinweis: Bei dieser Partnermassage wird die Wirbelsäule immer ausgespart und knapp links und rechts neben der Wirbelsäule massiert. Darauf müssen die Kinder explizit hingewiesen werden.

Pizzarezept:

Heute gibt es Pizza, stellt euch vor, einer von euch ist die Pizza und der andere die Pizzabäckerin/der Pizzabäcker. Hört genau zu!

Und schon geht es los!

1. Zuerst müssen wir unsere Arbeitsfläche sauber machen:

Mit den Händen „Staub“ vom Rücken des Kindes wischen.

2. Dann bestreuen wir unsere Arbeitsfläche mit etwas Mehl, damit der Teig nachher nicht anklebt:

Mit den Fingerspitzen leicht über den Rücken fahren.

3. Damit der Teig später schön luftig wird, müssen wir ihn nun einmal kräftig rollen und kneten:

Das Kind sanft hin und her rollen und mit den Fingern über den Rücken kneten.

4. Nach dem Kneten wird der Teig ausgerollt:

Mit den Händen streichende Bewegungen von innen nach außen machen.

5. Nun können wir die Pizza mit den leckersten Sachen belegen, damit sie später gut schmeckt:

Zuerst nehmen wir Tomatenscheiben ... mit den Fäusten leicht auf den Rücken drücken ... dann kommt die Salami ... mit der flachen Hand auf den Rücken drücken ... jetzt folgen noch Paprikascheiben ... mit dem Finger kurze Striche auf den Rücken malen ... wie wäre es mit ein paar Pilzen ... mit dem Daumen leicht auf den Rücken drücken ... und noch ein paar Zwiebelringe ... mit dem Finger Kreise malen.

6. Zum Schluss darf der Käse natürlich nicht fehlen:

Mit den Fingerspitzen der gespreizten Finger wild auf den Rücken klopfen.

7. Unsere Pizza ist nun fast fertig. Jetzt müssen wir sie noch in den Ofen schieben:

Dabei müssen wir vorsichtig sein, damit auch keine Zutaten herunterfallen. Kind an der Hüfte anfassen und eine Schiebebewegung machen.

8. Im Ofen wird unsere Pizza fertig gebacken:

Hände schnell aneinander reiben, bis sie warm werden und dann auf den Rücken des Kindes legen.

9. Hurra, unsere Pizza ist jetzt schön knusprig durchgebacken, so dass wir sie vorsichtig aus dem Ofen holen können:

Kind an der Hüfte fassen und zurückziehen.

10. Guten Appetit! Die Pizza kann gegessen werden:

Mit den Handflächen leicht über den Rücken streicheln.

Spiele zum Thema Vertrauen

Zweck/Ziele: Förderung von gegenseitigem Vertrauen und Zutrauen

Dauer: beliebig

Anzahl der Teilnehmenden: Kleingruppe

Hilfsmittel/Material: -

Seitenwechsel

Die Gruppe wird geteilt und verteilt sich jeweils in eine Ecke des Raumes. Nach einem Kommando wechseln die Gruppen die Ecken. Die Kinder dürfen nicht sprechen und sich nicht berühren.

Beim zweiten oder dritten Durchlauf sollen die Kinder mit geschlossenen Augen durch den Raum gehen.

Blindenparcours

Die Gruppe wird in Zweier-Teams aufgeteilt. Einem Kind werden die Augen verbunden. Er wird nun von seinem Teampartner durch leichtes Klopfen auf die Schulter durch einen Parcours geführt. Dabei soll nicht gesprochen werden.

Wichtig sind im Anschluss ein Feedback und eine Reflektion über die Spiele!

2.4 Verse und Gedichte

Trostverse

Viel Gutes wünsch ich Tag und Nacht –
auch wenn die Sterne scheinen.

Ein Feuer, das im Ofen kracht –
hör bitte auf zu weinen!

(Elisabeth Borchers)

Bist du traurig? Hast du Sorgen?
Soll ich dir mein Lächeln borgen?
Halt's nur fest und bringt's dir Glück,
gib's mir irgendwann zurück!

Heile, heile Segen!

Drei Tage Regen,
drei Tage Sonnenschein,
wird bald wieder besser sein.

(Überliefert)

Trostlied von den Sternen

Bist du hingefallen? Hat's wehgetan?
Und musst du jetzt gleich weinen?
Komm her zu mir, denk nicht mehr dran!

Erzähl dir was
vom kleinen Bär,
vom großen Bär.

Von mitten in der Nacht:
Im Sternkleid tanzt der große Bär.
Im Sternkleid tanzt der kleine Bär
den Himmel lang und lacht.

(Nortrud Boge-Erli)

Die Träne

Ich weine eine Träne
und feucht
und leicht
und warm
mit einem kleinen Sehnen
berührt sie deinen Arm
(Wolfgang Rudelius)

Wenn du schläfst

Wenn du schläfst, zupft dich einer am Ohr,
und brummt dir was vor.
Er stupft dich am Bauch und kitzelt dich auch.
Er lacht - und wenn du erwachst
schaut er dich an
als ob gar nichts wär - dein alter brauner Bär.
(Max Bolliger)

2.5 Lieder

Ein kleiner grauer Esel⁸

Zweck/Ziele:	Vertrauensspiel gegenseitige Rücksichtnahme
Dauer:	hängt von der Teilnehmerzahl ab
Anzahl der Teilnehmenden:	ab 6 Kindern möglich
Hilfsmittel/Material:	-

Beschreibung:

Kinder sitzen in einem Stuhlkreis.

Ein Kind krabbelt von Kind zu Kind und in der Zwischenzeit singen alle gemeinsam:

Ein kleiner grauer Esel durchwanderte die Welt.

Er wackelt mit dem Hinterteil, so wie es ihm gefällt.

ia, (Pause) ia, (Pause) ia, ia, ia, (Dabei wackelt das Kind mit dem Po)

Nun gibt es zwei Esel.

Zwei kleine graue Esel durchwanderten ...

8 *Noten aus waldorf-ideen-pool.de.*

Ein kleiner grauer Esel

1.



Ein klei-ner grau-er E - sel durch - wan - der - te die Welt. Er

2.

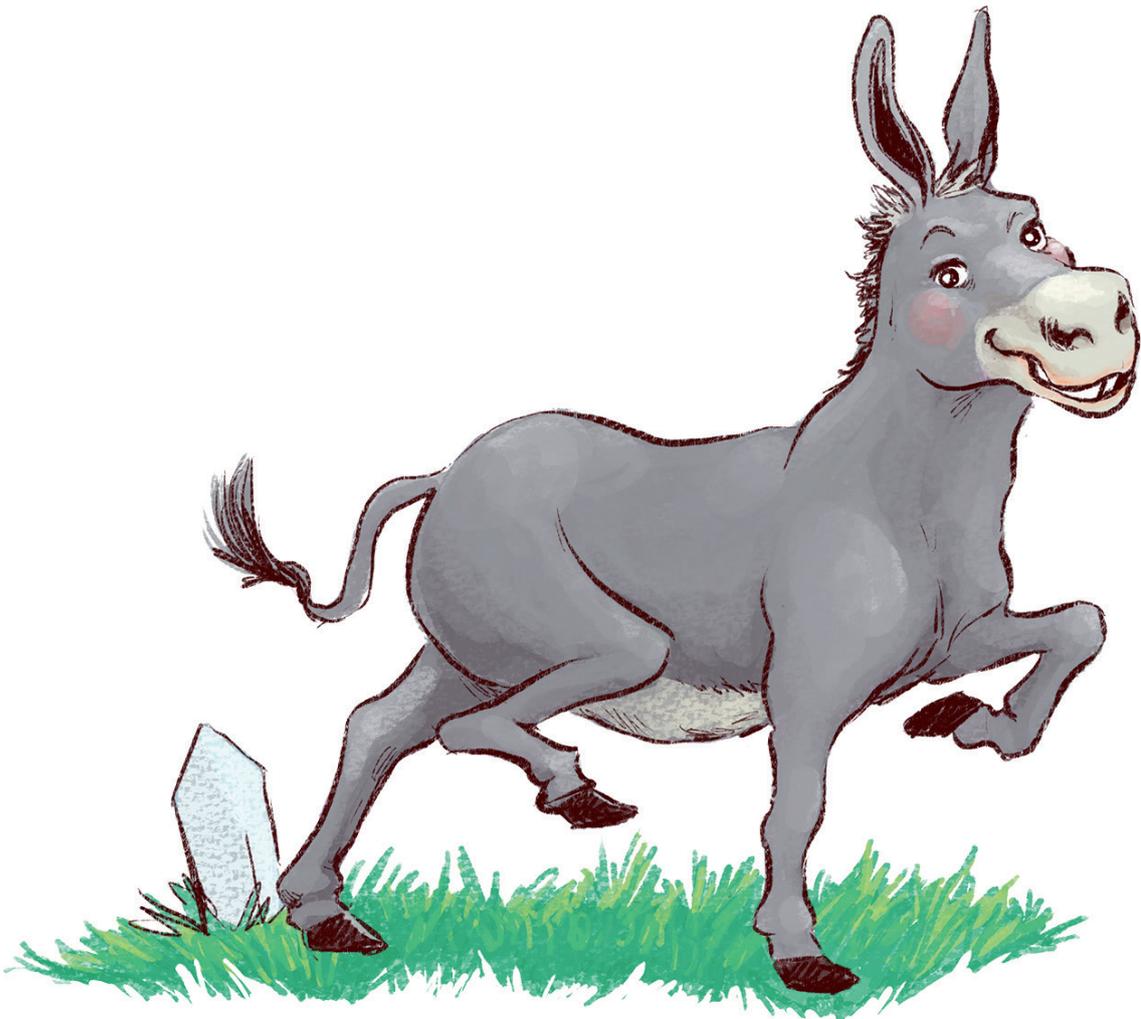


wa - ckelt mit dem Hin - ter - teil, so wie es ihm ge - fällt. I -

3.



a, I - a, I - a, I - a, I - a!



Ach, wie bin ich traurig

Musik: Detlev Jöcker, Text: Sabine Dannenbauer

Ach, wie bin ich trau - rig, ach, wie tu's mir weh.
Doch jetzt bist Du end - lich da, die Hil - fe, die ist nah! Jetzt
bringst Du mir ein Pfla - ster, das Kühl - pad noch da -
fragst mich: "Geht's Dir bes - ser?" und wenn ich sa - ge
zu. Du trö - stest mich und pflegst mich, das
"Nein!", dann nimmst Du schnell Dein Han - dy und
1. tut mir ja so gut! Du
wählst die 1 1 2!

Wo tut's weh?

Wo tu's weh? Hol' ein biß - chen Schnee,
hol' ein biß - chen küh - len Wind, dann ver - geht es ganz geschwind!

Wenn Du glücklich bist

Wenn Du glücklich bist, dann klat-sche in die Hand. Wenn Du glücklich bist, dann klat-sche in die Hand. Wenn Du glücklich bist und weißt es, wenn Du glücklich bist, dann zeig es, wenn Du glücklich bist, dann klat-sche in die Hand!

The image shows a four-line musical score for the song 'Wenn Du glücklich bist'. Each line consists of a treble clef staff with a key signature of one flat (B-flat) and a 4/4 time signature. The lyrics are written below each staff. The first line ends with a double bar line. The second line ends with a double bar line. The third line ends with a double bar line. The fourth line ends with a double bar line.

Warum bist Du so traurig?

Wa - rum bist Du so trau-rig? Hast Du Dir weh ge - tan? Dann sing' ich Dir ein Lied - chen und nehm' Dich in den Arm.

The image shows a two-line musical score for the song 'Warum bist Du so traurig?'. Each line consists of a treble clef staff with a key signature of two sharps (D major) and a 4/4 time signature. The lyrics are written below each staff. The first line ends with a double bar line. The second line ends with a double bar line.

2.6 Kreative Ideen

Das etwas andere Stimmungsbarometer

Zweck/Ziele: Um sich mit Kindern besser über Gefühle austauschen zu können, müssen sie die Unterschiedlichkeit erst erlernen. Ob fröhlich, traurig, ängstlich, überrascht - alles ist möglich.

Dauer: 25 - 30 Minuten

Anzahl der Teilnehmenden: -

Hilfsmittel/Material:

- Zwei ineinanderpassende Papprollen (Küchenrollen)
- Filzstifte, Buntstifte, Bleistift
- Schere, Cutter
- buntes Papier
- Karton
- Klebstoff
- Wenn vorhanden: Stoff und Filzreste, Masking Tape

Beschreibung:

1. In die größere Rolle wird ein kleines Fenster für das Gesicht geschnitten.
2. Im Anschluss wird die Rolle dekoriert. Die Rolle kann bemalt oder mit Bildchen aus der Zeitung, Filz- oder Stoffresten dekoriert werden.
3. Sobald die äußere Hülle fertig ist, beginnen wir mit der inneren Röhre.
4. Nun wird auf der Höhe des Fensters auf der inneren Röhre ein weißer Streifen Papier geklebt.
5. Anschließend können beide Röhren ineinander gesteckt werden.
6. In das Fenster können Gesichter gemalt werden. Eine weitere Idee wäre, Fotos von Kindern zu nutzen, anstatt die Gesichter zu zeichnen.



Einen Mimik-Würfel basteln

Zweck/Ziele: Gefühle richtig deuten lernen

Dauer: 25 - 30 Minuten

Hilfsmittel/Material: Schere, Klebstoff, Karton mit Vorlage

Beschreibung

1. Den Würfel entlang der Rahmenlinien ausschneiden.
2. Auf jedes Kästchen einen Smiley/Gefühlsausdruck zeichnen.
3. Danach so falten, dass die Klebelaschen innen liegen.
4. Die Laschen in der beschriebenen Reihenfolge zusammenkleben.

Spielideen:

- Das jüngste Kind darf anfangen und würfeln. Was ist das für ein Gefühl? Über das Gefühl sprechen. Wann hatte ich dieses Gefühl schon einmal?
- Geschichten erzählen mit dem Gefühl, welches man würfelt.
- Gewürfeltes Gefühl pantomimisch darstellen.
- Geräusche machen (z.B. lachen, weinen, schimpfen...).
- Verschiedene Situationen auf Bildern (Besuch im Schwimmbad, Geburtstag, vom Klettergerüst gefallen, ein Kind nimmt dem andern ein Spielzeug weg...). Ein Kind würfelt und sucht dann ein passendes Bild heraus, über welches dann gesprochen wird.

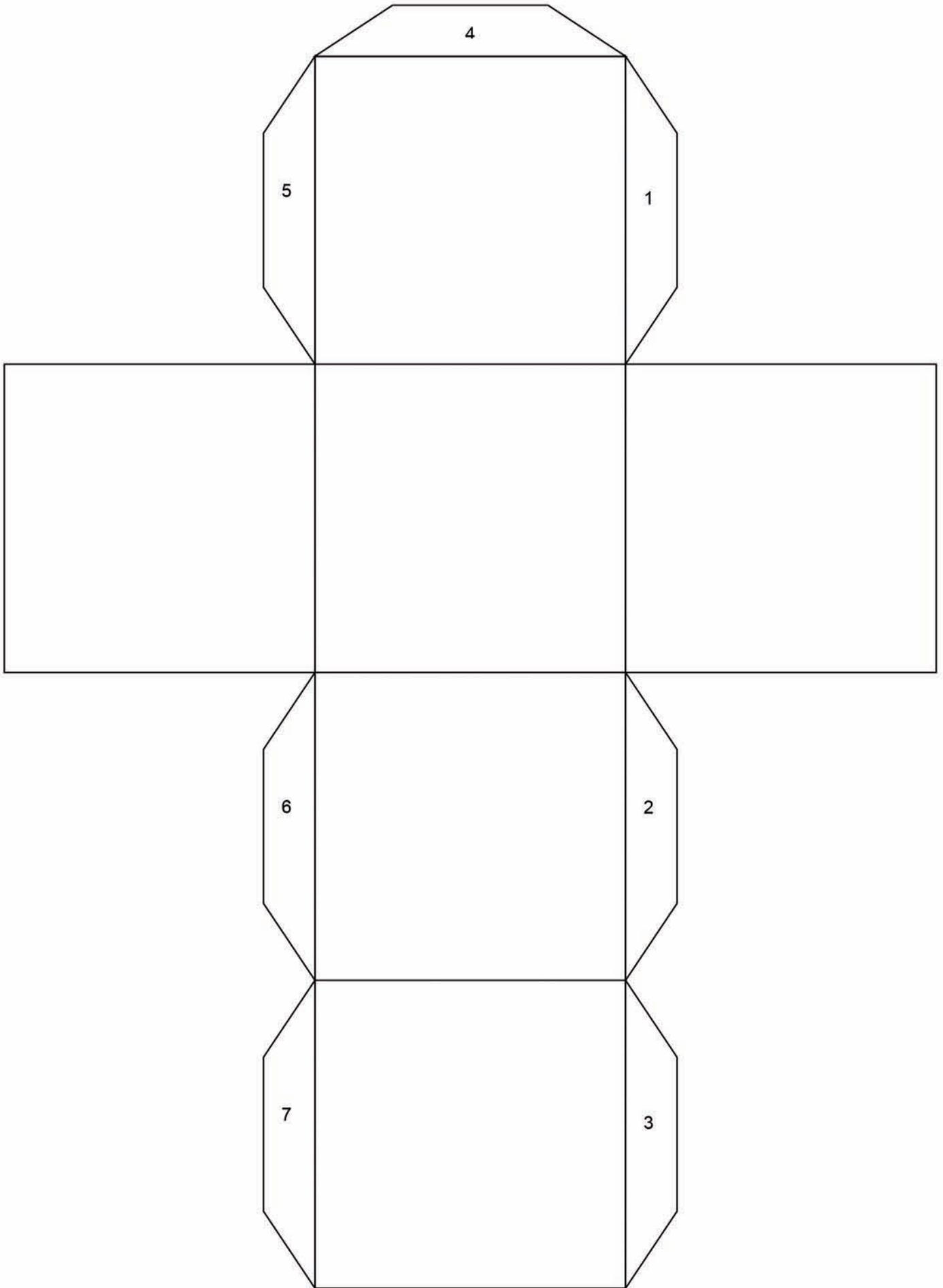
Variation Gefühlsuhr

Die Gefühle können auch auf einen Kreis übertragen werden. Ein Zeiger aus Pappe wird mit einer Musterbeutelklammer in der Mitte des Kreises fixiert. Am Rand können nun ebenfalls verschiedene Gefühlsregungen gemalt werden.

Durch das Drehen des Zeigers auf ein Gesicht lernen die Kinder die verschiedenen Gefühle kennen.

Gefühlsausdrücke zeichnen:





Ein Sorgenfresserchen filzen

Zweck/Ziele: Probleme und Sorgen werden kleiner oder verschwinden ganz, wenn sie ein Sorgenfresserchen verspeist.

Dauer: ca. 30 Minuten

Hilfsmittel/Material:

- klassische Seife ohne chemische Zusätze
- Topf mit heißem Wasser
- Märchenwolle (bei der Arbeit mit Kindern auf das OEKO-Tex 100 Siegel achten), Bläschenfolie oder eine Fußmatte aus dem Auto
- einen Kieselstein oder eine große Murmel
- zwei Teesiebe
- Essig
- Wackelaugen



Beschreibung:

Zunächst werden alle Materialien vorbereitet. Bei der Arbeit mit Kindern darauf achten, dass das Wasser nicht zu heiß ist.

Am Anfang taucht man ein Stück der vorbereiteten Wolle in das heiße Wasser und umwickelt den Kieselstein möglichst stramm mit der nassen Wolle. Diesen Vorgang wiederholt man so oft, bis man die gewünschte Größe (Tennisball) erreicht hat. Es ist darauf zu achten, dass man immer in unterschiedliche Richtungen wickelt.

Am Ende den Ball noch einmal gut befeuchten.

Jetzt werden die Hände gut eingeseift bis reichlich Seifenschaum entsteht. Dann wird der Ball ganz vorsichtig in der Hand gekreist bis die Wolle anfängt zu verfilzen. Wenn der Ball fester wird, kann man mehr Druck ausüben. Außerdem sollte man ihn immer wieder befeuchten und einseifen. Gegen Ende kann man den Filzball mit den Händen kneten oder auf der Matte drehen bis er sich ganz fest anfühlt und nicht mehr nachgibt.

Wenn man fertig ist, wird der Filzball ausgespült und kurz in ein Essigbad gelegt. Nun kann er trocknen.

Der Filzball wird von einem Erwachsenen mit einem scharfen Messer aufgeschnitten. Bitte den Kieselstein entfernen. Die Wackelaugen werden aufgeklebt oder aufgenäht. Nun können die Probleme und Sorgen von dem Sorgenfresserchen verspeist werden.

Tipp:

Ein Teesieb mit Märchenwolle auslegen, einen Kieselstein in die Mitte legen. Nun den Stein mit der Märchenwolle bedecken bis das Sieb gefüllt ist. Ein zweites Teesieb wird mit Gummis an dem ersten fixiert. In einem Becken mit vorbereiteter Seifenlauge wird die Siebkonstruktion eingetaucht und gekreist bis eine feste Kugel entsteht. Anschließend ausspülen und kurz in ein Essigbad legen.

Dazu passt folgendes Gedicht, welches an „das Traumfresserchen“ von Michael Ende angelehnt ist:

Sorgenfresserchen, Sorgenfresserchen,
komm mit deinem Hornmesserchen,
komm mit deinem Glasgäbelchen,
sperr auf dein Schnipp-Schnapp-Schnäbelchen.

Sorgen, die schrecken das Kind,
die lass dir schmecken geschwind,
aber das Gute, das Schöne ist mein,
drum lass es sein.

Sorgenfresserchen, Sorgenfresserchen - DICH lad ich ein.

Sorgenfresserchen aus einem Tennisball

Zweck/Ziele: Förderung der Auge-Hand-Koordination	Übung im Umgang mit Emotionen/Gefühlen,
Dauer:	5 - 10 Minuten
Anzahl der Teilnehmenden:	Einzelbeschäftigung
Hilfsmittel/Material:	Tennisball aufschneiden, wenn man möchte, kann man ihn mit Augen bemalen oder bekleben, unbestimmte Anzahl an Knöpfen

Beschreibung:

Das Kind hat in der einen Hand den Tennisball und drückt mit Daumen und Zeigefinger den Ball, um den Mund zu öffnen. Mit der anderen Hand wird der Tennisball mit Knöpfen gefüttert. Hier geht es, zum einen um die Auge-Hand-Koordination, aber auch darum, dass das kleine Monster die Sorgen auffrisst. Wenn man mehrere Bälle hat können die kleinen Monster sich auch gegenseitig die Sorgen auffressen.



Der lustige Graskopf

Zweck/Ziele: Übung im Umgang mit Emotionen/Gefühlen, Emotionen darstellen

Dauer: 10 - 20 Minuten

Hilfsmittel/Material:

- dünne Strümpfe mit großen Maschenlöchern, besonders an den Zehen
- Grassamen
- Moosgummi
- Leim
- Faden
- Sägespäne vom Schreiner
- Schere

Beschreibung:

Zuerst wird der Strumpf mit einer Handvoll Samen gefüllt. Danach mit Sägespänen gestopft, bis eine schöne faustgroße Kugel entsteht. Es ist wichtig, genug Material zu nehmen, sodass der Strumpf und damit die Löcher noch etwas gedehnt werden. Der Strumpf wird oben zugeknotet. An bestimmten Bereichen wird die Füllung abgetrennt und mit einem Faden abgebunden, sodass eine Nase und Ohren entstehen. Aus Moosgummi können Augen, Mund etc. ausgeschnitten werden. Vom Strumpf kann der untere Teil abgeschnitten werden. Es sollte allerdings noch ein Stück übrigbleiben, welches zur Bewässerung dient. Der Kopf muss nun genügend feucht gehalten werden. Deshalb sollte er auf ein mit Wasser gefülltes Glas gesetzt werden. Der Strumpfrest saugt dann das Wasser an und der ganze Kopf wird feucht. Trocknet der Kopf oben aus, kann er von Zeit zu Zeit ein kurzes Wasserbad genießen.

Nach der Keimzeit bekommt der Graskopf grüne Haare und kann beliebig frisiert werden.



Fridolin das Sockenmonster

Zweck/Ziele: Rollenspiel (Trainingshelfer für Alltagssituationen, Ängste und Probleme verarbeiten), Sprachförderung und Sprachentwicklung

Dauer: ca. 20 Min. (mehr Zeit einplanen, wenn man mit Nadel und Faden arbeitet)

Hilfsmittel/Materialien:

- eine einzelne Socke
- Filz- und Stoffreste
- Wollreste
- Schere
- Klebstoff
- Material für die Augen (Knöpfe, Wackelaugen, Bastelkugeln, Perlen...)
- Nadel und Faden
- Häkelnadel

Beschreibung:

Die Socke über die Hand stülpen, die Spitze nach innen drücken.

Aus Filz oder Stoffresten einen Mund in gewünschter Größe ausschneiden und in den eingestülpten Mundraum kleben oder festnähen.

Nun den Charakter ausarbeiten: Wackelaugen, Filzaugen, Perlen aufkleben oder Knöpfe annähen.

Haare aus Wolle oder dünnen Stoffstreifen aufkleben, annähen oder mit der Häkelnadel einziehen.

So einfach gelingt es aus einer einzelnen Socke eine Handpuppe zu fertigen.



2.6 Ergänzungen

Lauter starke Kinder – das Thema Resilienz

Was macht Kinder stark? Aus wissenschaftlichen Untersuchungen weiß man, dass (neuro-)biologische, psychische und soziale Ressourcen Schutzfaktoren darstellen. Einige dieser sogenannten Resilienz-Faktoren wie z.B. Optimismus, Selbstwirksamkeit, Emotionsregulation, Netzwerkorientierung, Lösungsorientierung, Zukunftsplanung und Akzeptanz können gestärkt und trainiert werden.⁹

Es gibt zahlreiche Eigenschaften, die die Resilienz von Kindern fördern. Dazu zählen beispielsweise die Beziehungsfähigkeit, der Eigenantrieb, die Selbständigkeit, die Fantasie, die Entschlossenheit, der Mut, die Einsicht, der Humor, die Distanz, um nur einige zu nennen. Die vielen Ideen und Materialien, welche unter dem Thema „Trösten“ aufgeführt sind, eignen sich alle, um die Resilienz von Kindern zu fördern.

Einen ausführlichen Artikel zum Thema „Resilienzforschung bei Kindern“ findet sich auf der Internetseite „Kindergartenpädagogik“.¹⁰

Umsetzungsmöglichkeiten

Welche Möglichkeiten bieten sich im Kindergarten, um die Resilienz von Kindern zu fördern?

In allen Kapiteln finden sich dazu Hinweise. Hier sind nur zwei Beispiele aufgeführt:

- Stehaufmännchen basteln
- Bilderbücher zum Thema z.B. „Das kleine Ich bin ich!“ oder „Irgendwie Anders“ – in Form einer Powerpoint-Präsentation oder Dias!¹¹

Stehaufmännchen basteln (Variante 1)

Zweck/Ziele: Umgang mit schwierigen Situationen

Dauer: ca. 30 Minuten

Hilfsmittel/Material :

- jeweils zwei runde Pappdeckel (2 x Radius: 5 cm und 2 x Radius 2cm)
- zwei leere Streichholzschachteln
- ein kleiner Stein
- buntes Tonpapier
- Schere
- Klebstoff (Alleskleber)
- Bleistift, Filzstifte
- Wollreste für die Haare
- Wackelaugen

9 Vgl. Das Deutsche Resilienz-Zentrum in Mainz befasst sich seit 2014 intensiv mit dem Thema. <https://www.drz.uni-mainz.de/resilienz-ambulanz>.

10 Online verfügbar: <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1123.html>.

11 Angaben finden sich in der Literaturliste.

Beschreibung:

Die Pappdeckel vorbereiten. Dazu mit dem Zirkel jeweils zwei passende Kreise ziehen. Die Kreise ausschneiden. Mit Hilfe der Pappdeckel lassen sich das Gesicht und der Körper auf das Tonpapier übertragen.

In eine leere Streichholzschachtel wird nun ein kleiner, passender Stein geklebt. Anschließend klebt man die Schachtel mit dem Stein und eine leere Schachtel übereinander auf die beiden runden, größeren Pappdeckel. Das Tonpapier aufkleben.

Die kleineren Pappdeckel ebenfalls mit Tonpapier bekleben und ausschneiden. Ein Gesicht aufmalen oder mit Wackelaugen und Wollhaaren versehen.

Das fertige Gesicht an der passenden Stelle an den Körper kleben.

Fertig ist das Stehaufmännchen.



Stehaufmännchen (Variante 2)

Zweck/Ziele:

Umgang mit schwierigen Situationen

Dauer:

ca. 30 Minuten

Hilfsmittel/Material :

- Vorlage für den Hut
- Tischtennisbälle, evtl. farbig (ausrangierte Bälle sind gut geeignet!)
- Permanent-Marker bunt
- Knete
- spitze Schere
- Klebstoff

Beschreibung:

Zunächst wird in den Tennisball vorsichtig ein kleines Loch geschnitten, durch den ein Finger passen muss. Diese Tätigkeit sollte von der pädagogischen Fachkraft gemacht werden.

Durch die Öffnung drückt man nun so viel Knetmasse hinein bis der Tennisball bis zur Hälfte gefüllt ist.

Nun erhalten die Tennisbälle mit Permanent-Markern ein Gesicht.

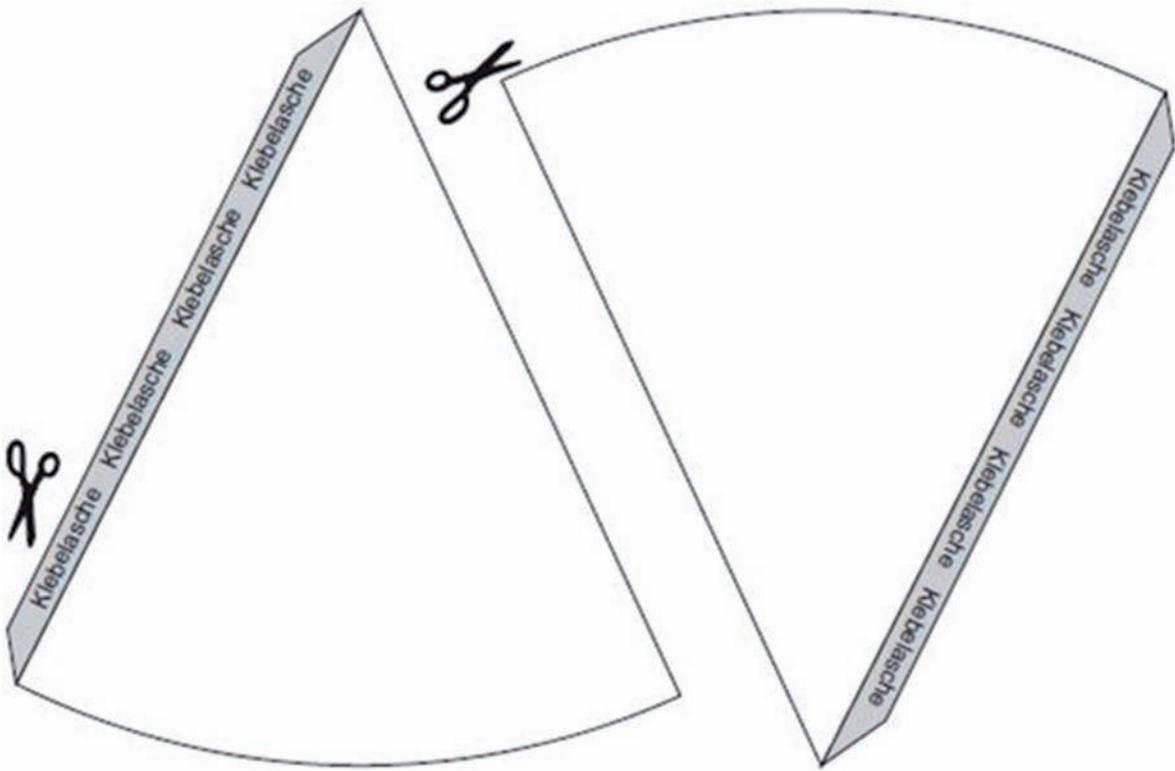
Jetzt erhält das Stehaufmännchen noch einen Hut. Dazu die Kopiervorlage ausschneiden und anschließend kegelförmig zusammenkleben.

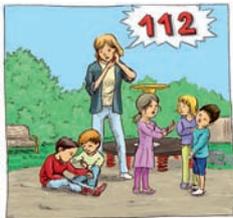
Zum Schluss wird der Hut mit dem Klebstoff auf den Tischtennisball geklebt, sodass das Loch verdeckt ist.

Jetzt ist das Stehaufmännchen für seinen ersten Einsatz bereit: Wird es irgendwo hingestellt und leicht angetippt, steht es wie von Geisterhand wieder auf.



Vorlage für Hütchen von Stehaufmännchen Variante 2:





II. Hilfe holen

1. Fachliche und pädagogische Grundlagen

Stellen Sie sich vor, es passiert etwas, bei dem Trösten alleine nicht mehr ausreicht. Was ist dann zu tun?

Wenn Kinder in schwierige Situationen geraten, können sie auf die Hilfe und Unterstützung von Erwachsenen bauen und sollten sich trauen, sie in Anspruch zu nehmen.

Kinder haben aufgrund von Präventionsarbeit eventuell berechnete Hemmungen auf einen fremden Erwachsenen zuzugehen, daher ist es wichtig, dass man dieses Thema mit Kindern ausführlich bespricht.

Die Erfahrung zeigt uns, dass selbst kleinere Kinder bereits in der Lage sind, einen Notruf abzusetzen. Ein handlungsorientierter Ansatz erscheint hier sinnvoll und wird in der Umsetzung berücksichtigt.

1.1 Notruf

Europaweit kann man über die einheitliche Notrufnummer 112 vorwahlfrei und kostenlos, rund um die Uhr, Hilfe durch die Feuerwehr und den Rettungsdienst erhalten. Im Handy muss eine SIM-Karte eingelegt sein.

Das Telefon klingelt bei einer integrierten Leitstelle. Der Disponent, der den Anruf entgegennimmt, wird bestimmte Fragen stellen bzw. Sachverhalte wissen wollen. Diese sind in den 5 „Ws“ beinhaltet, die sich auch mit Kindern gut üben lassen:

- **Wo ist der Unfallort?** (Angabe zu Ort, Straße, Hausnummer, besondere Plätze beispielsweise Spielplatz...)
Dies ist die **wichtigste Information**, da die Einsatzkräfte schließlich wissen müssen, wohin sie fahren sollen.
- **Was ist passiert?**
Durch diese Information kann die Rettungsleitstelle eventuell weitere wichtige Maßnahmen einleiten.
- **Wie viele Verletzte?**
Die Anzahl der erforderlichen Rettungsfahrzeuge ist von der Anzahl der verletzten Personen abhängig.
- **Welche Art der Verletzung?**
Anhand dieser Angaben entscheidet der Disponent, welche Rettungsfahrzeuge entsendet werden.
- **Warten auf Rückfragen!**
Wichtig! Bevor man auflegt, heißt es warten! Der Disponent beendet das Gespräch, wenn er alles Wissenswerte erfragt hat.

1.2. Ablauf einer Hilfeleistung – Rettungskette

Für den Ablauf, der z.B. auf einen Unfall folgen muss, gibt es eine logische Abfolge, die eine sachgerechte Versorgung der Verletzten gewährleistet. Sehr einprägsam lässt sich dies mit dem Bild der Rettungskette verdeutlichen.

Die vier Glieder der Rettungskette

1. Sofortmaßnahmen

Dies sind beispielsweise die Beseitigung von Gefahren, Blutstillung bei starker Blutung, Stabilisierung des Herz-Kreislaufs, Seitenlage und der **Notruf (s.o.)**

2. Weitere Maßnahmen

Hierzu zählt die Lagerung des Verletzten, das Überwachen der Vitalfunktionen, die Wundversorgung, das Einweisen des Rettungsdienstes.

3. Rettungsdienst

Bei schwerwiegenden Verletzungen oder Erkrankungen wird über den Notruf der Rettungsdienst alarmiert, der dann je nach Situation in Aktion tritt.

4. Krankenhaus

Im Krankenhaus werden die Patienten endversorgt oder der Arzt stellt eine Diagnose über die Krankheit des Betreffenden und ordnet eine entsprechende Weiterbehandlung an.

Hinweise:

- Den Notruf kann man bereits mit kleinen Kindern üben. Dabei ist zu beachten, dass die Kinder nicht nur ihre Adresse kennen, sondern auch die Orte, an welchen sie sich befinden (Kiga, Spielplatz...)
Mit den 5 Ws erfragt der Disponent alle relevanten Details. Wichtig ist dabei, so lange am Apparat zu bleiben, bis alle Fragen beantwortet sind.
Mit den Kindern sollte gezielt das „Wo?“ und das „Warten“ geübt werden.
- Wenn Kinder in Notsituationen geraten, sind sie auf die Unterstützung und Hilfe von Erwachsenen angewiesen. Das gezielte Ansprechen von fremden Personen muss mit den Kindern geübt werden. Sie müssen gestärkt und sensibilisiert werden, ohne dass man Misstrauen und Ängste gegenüber Fremden schürt. Verschiedene regionale Projekte (Beispiel Kelly-Insel, Flipsy und Kasimir), die sich gegen den sexuellen Missbrauch von Kindern richten, können zu diesem Thema in den Kindergarten eingeladen werden. Das DRK hat zu dem Thema eine Konzeption ausgearbeitet.¹²
- Falls man das DRK mit einem Rettungswagen für das Projekt in den Kindergarten einlädt, sollten vorher die Eltern informiert werden.

¹² http://drk-kinder-jugend-familienhilfe.de/fileadmin/user_upload/PDF/drk-standards_schutz_2015_web.pdf.

2. Umsetzung:

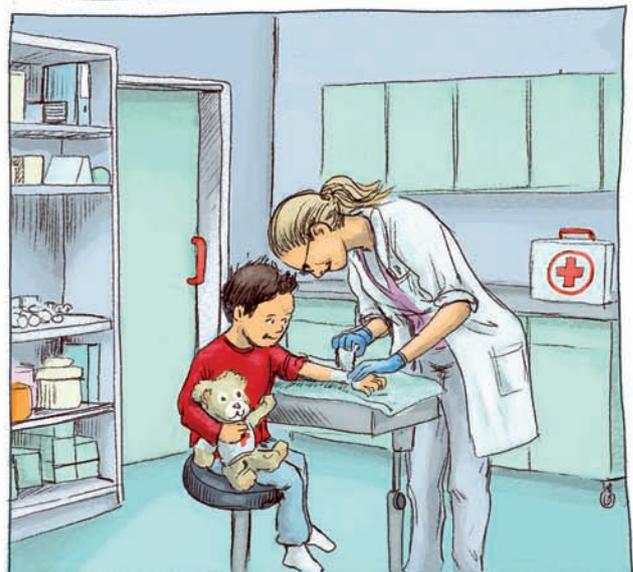
- Rollenspiel (evtl. mit Bär, Handpuppe)
- Hilfe holen in verschiedenen Situationen (z.B. Spielplatz)
- Keiner ist zu klein – jeder darf Hilfe holen!
- Spiele mit Fahrzeugteppich, Playmobilfiguren
- Notrufnummer mit allen Sinnen – Beispiel Mund (1) - Nase (1) – Augen (2)
- Notruflied
- Lied auf Helpman CD (siehe Anhang)
- Bilder / Fotos Leitstelle
- Spielhandy / Notruftrainer (Eine Bezugsadresse findet sich im Anhang)
- Steine/ Pappe bemalen zum Ablauf einer Hilfeleistung (verschiedene Notfallorte, verschiedene Verletzungen, immer 112 und RTW/ Krankenhaus)
- Memory
- RTW basteln

Materialsammlung:

- Malvorlagen
- RTW Ausschneidebogen
- Wimmelbild

2.1 Bildergeschichte

Was ist auf den Bildern zu sehen? Was ist zu tun? Kennst du deine Adresse und die Adresse des Kindergartens?



2.2 Mit Benjamin den Notruf üben

Zweck/Ziele: Die Notrufnummer spielerisch üben. Bezieht Gehör und Sehen mit ein. Für kleine und große Gruppen.

Dauer: Vorbereitungszeit zum Basteln, Durchführung: beliebig

Anzahl der Teilnehmer: beliebig

Hilfsmittel/Material:

- Tonkarton in Hautfarbe und Weiß
- Laminiergerät und Folien im Format Din A 4 /Din A 3
- 8 Musterbeutelklammern
- ca. 15 cm weiches Klettband, ca. 15 cm Klettband
- schwarzen/braunen Filz- oder Wachsmalstift, um die Haare anzumalen.



Beschreibung:

Ein Gesicht aus Tonkarton, auf dem der Mund (1), die Nase (1), und die Augen (2) mit Klettband zum Erlernen der Notrufnummer 112 befestigt werden. Je größer der Kopf, desto besser kann die Gruppe ihn sehen. Mit der Bastelvorlage den Kopf von „Benjamin“ herstellen. Der Kopf kann auch aus Papier gebastelt und auf sehr stabilen Karton aufgeklebt werden. Mund, Nase und Augen können dann entweder laminiert oder aus Karton hergestellt werden.

Alle ausgeschnittenen Teile müssen stabil gemacht werden (laminieren/dicke Pappe). Den laminierten Kopf an den entsprechenden Stellen mit einem kleinen Loch versehen und darin mit einer Musterbeutelklammer ein Stück weiches Klettband befestigen. Dazu jeweils das Stück Klettband in vier Teile schneiden. Jetzt die Teile von Mund, Nase und Augen mit einem Loch versehen und mit einer Musterbeutelklammer ein Stück Klettband befestigen.

Den Kindern den Kopf mit Gesicht zeigen. Dann alle Teile entfernen und von unten nach oben die Teile nacheinander wieder zusammenfügen. Falls man sich bei einem Notfall zwar noch erinnern kann, dass es eine Notrufnummer gibt, aber sich gerade nicht an die genaue Nummer erinnern kann, ist „Benjamin“ eine prima Gedankenstütze.

„Ich habe einen Mund, eine Nase und zwei Augen - 112!“

Hinweis:

Der Notruf kann sehr gut mit einem Notruftrainer geübt werden. Manche Kreisverbände besitzen ein solches Übungsgerät und leihen es gerne aus. Die größeren Kinder können sich die 5 Ws merken:

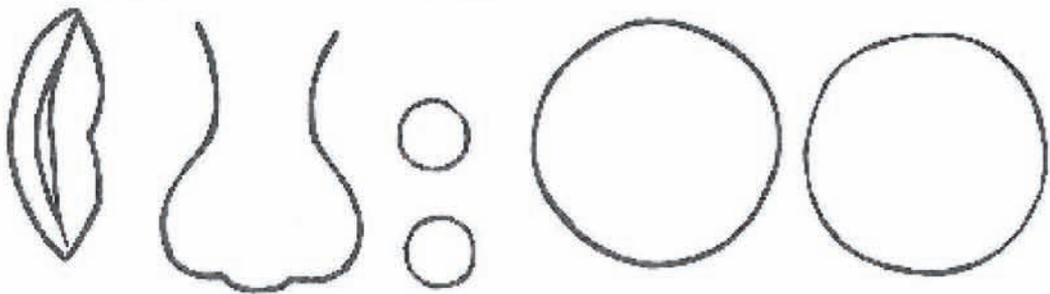
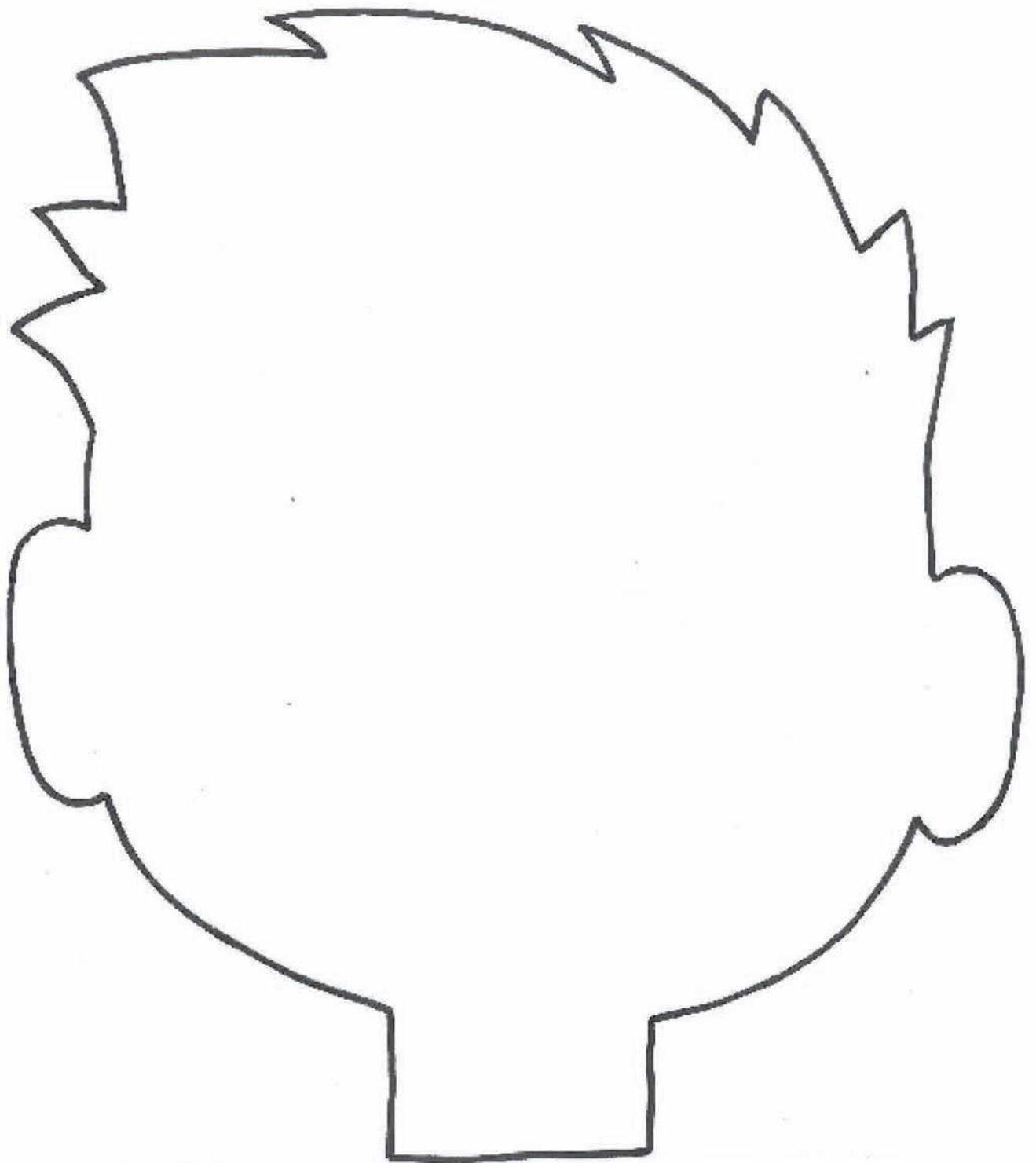
Wo ist der Unfallort?

Was ist passiert?

Wie viele Verletzte gibt es?

Welche Art der Verletzung?

Warten!



2.3 Spiel mit Fahrzeugteppich

Zweck/Ziel: Ablauf einer Rettungskette

Dauer: beliebig

Hilfsmittel/Material:

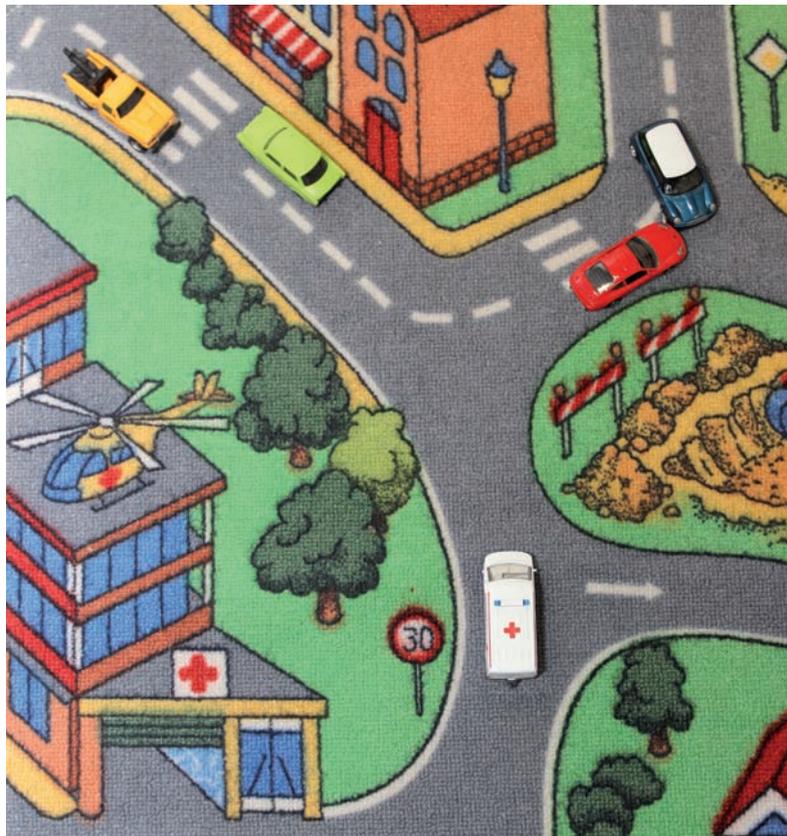
- Spielzeugteppich
- Fahrzeuge
- Notruftrainer

Beschreibung:

Auf dem Spielzeugteppich kann eine Unfallsituation nachgestellt werden. Folgende Fragestellungen lassen sich mit den Kindern besprechen bzw. nachspielen:

Was gibt es alles auf dem Spielteppich zu sehen? (Rettungswache, Polizeiwache, Feuerwehr, Flughafen, Post,...)

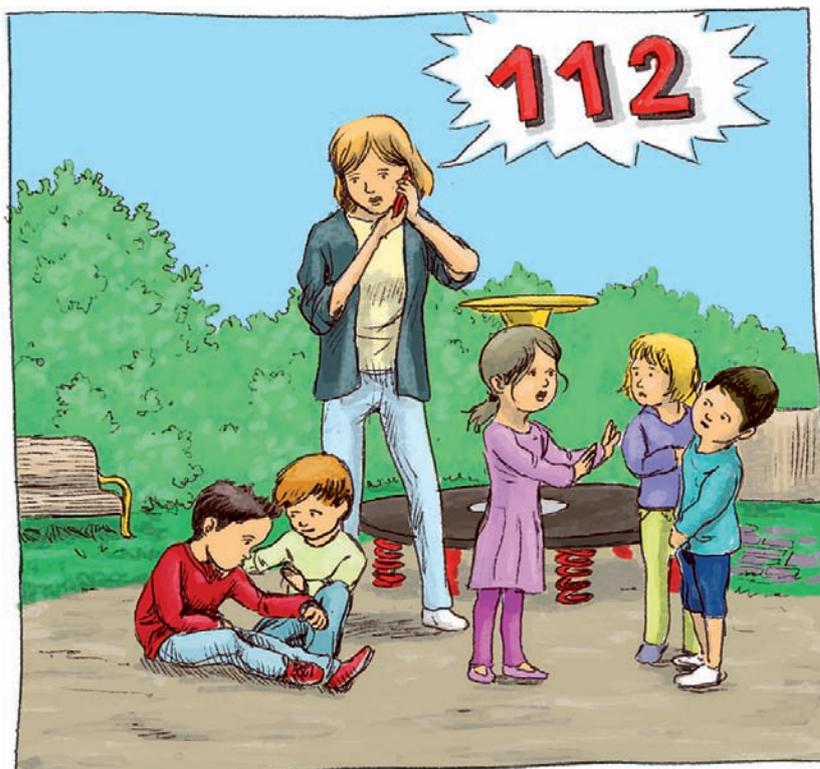
- Welche Notrufnummern gibt es? – Feuerwehr 112, Polizei 110, Rettungsdienst 112 (Hinweis auf Handy!) Fahrzeuge auf Spielteppich stellen.
- Die Ampeln aufstellen (Fahrzeuge, mit Blaulicht und Sirene haben Vorfahrt, sie fahren auch bei Rot).
- Notruf üben. Notruftrainer/Telefone: Notruf Handpuppe ist der Leitstellendisponent, ein Kind führt den Notruf durch.
- Verschiedene Kinder fahren die Autos zum Unfall und wieder zurück. Die Anzahl der „Verletzten“ so wählen, dass alle Kinder einmal an die Reihe kommen.



Unser Notruflied

Melodie: Volksweise, Text: Manuela Schütz

Der Not - ruf 1 1 2 _____ ist 'ne wicht'ge Num-mer. Die
Leit - stel - le am Te - le - fon schickt in'n paar Mi - nu - ten schon
ei - nen Kran - ken - wa - gen.



2.5 Memory

Die Bilder können auf kartoniertem Papier ausgedruckt, laminiert und ausgeschnitten werden.









2.6 Integrierte Leitstelle für Feuerwehr und Rettungsdienst

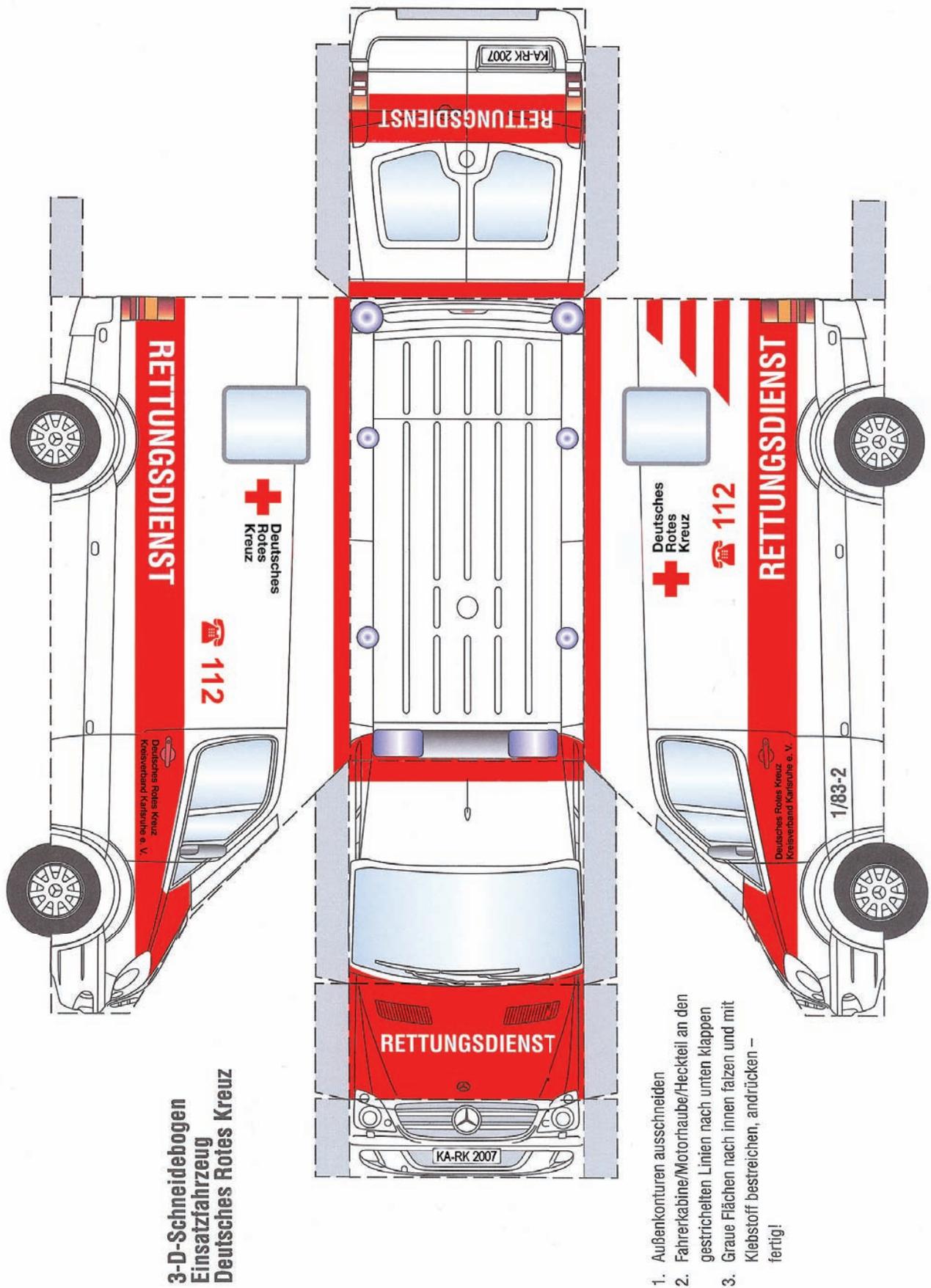


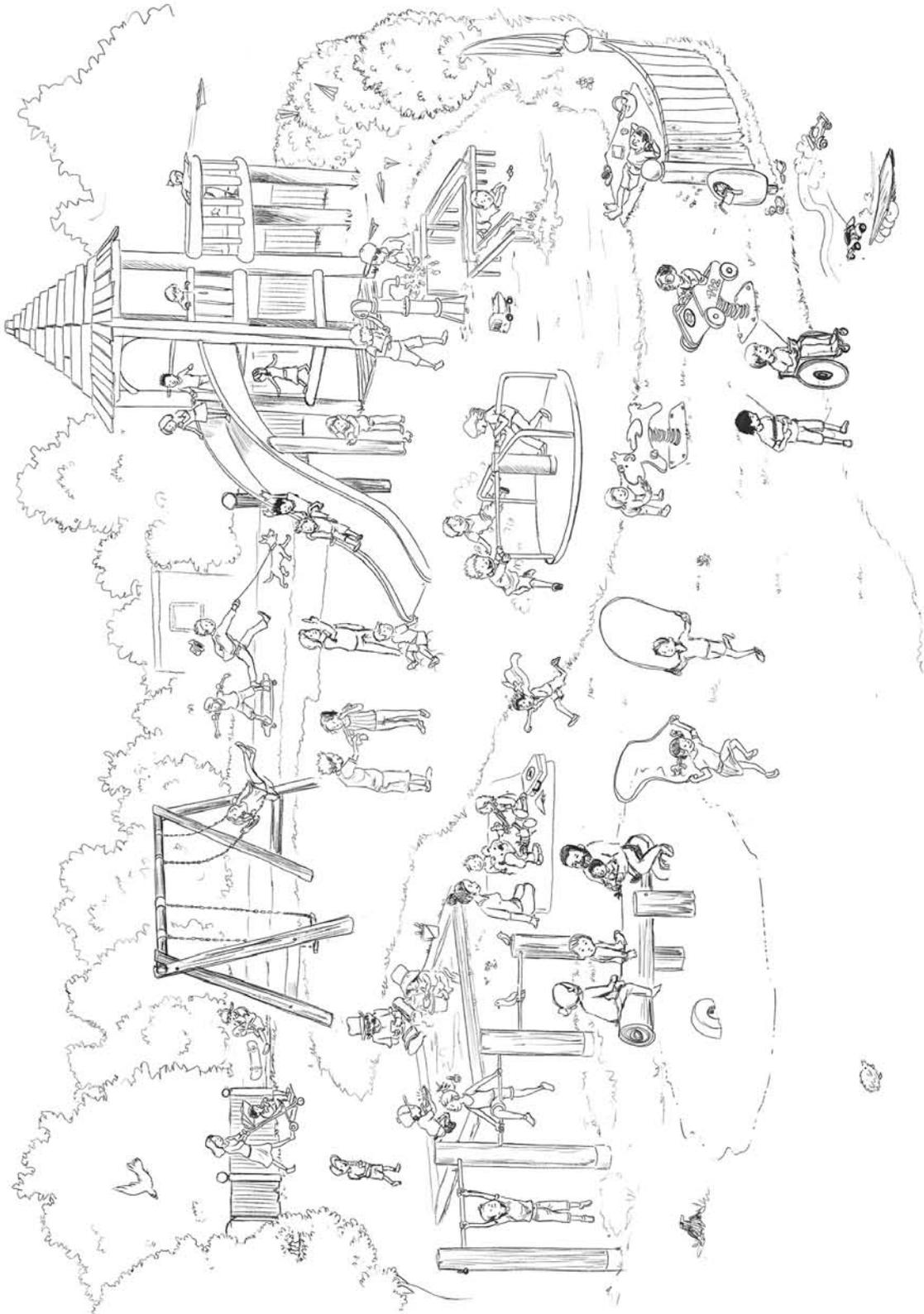
Integrierte Rettungsleitstelle Stuttgart



Integrierte Rettungsleitstelle Göppingen

2.7 Einen Rettungswagen basteln





Fragen rund um das Wimmelbild

- 1) Wo lauern auf dem Spielplatz mögliche Gefahren?
- 2) Wer braucht Hilfe?
- 3) Wie könnte man helfen?
- 4) Findest du die Menschen, die sich in der Gebärdensprache verständigen?
- 5) Suche folgende Gebärden in dem Bild:



Gebärde: ‚Achtung‘



Gebärde: ‚Danke‘

- 6) Wie viele Papierflieger siehst du in dem Bild?
- 7) Kannst du das rote Kreuz finden?
- 8) Wo versteckt sich der kleine Maulwurf?
- 9) Kannst du den Notruf finden?



III. Hilfe leisten

1. Fachliche und pädagogische Grundlagen

„Keiner ist zu klein, um Helfer zu sein.“ Wie bereits unter dem Kapitel I ausgeführt, entwickeln bereits die Kleinsten Empathie für andere Kinder, welche sich verletzt haben und des Trostes bedürfen.

Zunächst sollte mit den Kindern auf die täglich möglichen Situationen eingegangen werden, in denen sie anderen Menschen in ihrer Umgebung eine große Hilfe sein können. Durch dieses Vorgehen ist es dann, vom Helfen im Alltag, zum speziellen Helfen im Rahmen der Ersten Hilfe, kein großer Schritt.

In Kindergärten und Kindertageseinrichtungen verletzen sich jeden Tag Kinder. Kleine Wunden können schnell mit einem Pflaster versorgt werden. Bei größeren Verletzungen bedarf es häufig der Unterstützung von medizinischem Fachpersonal. Welche Versorgung nötig ist, entscheidet der Helfer vor Ort.

Im Folgenden werden die häufigsten Verletzungen, welche Kindern passieren können, angesprochen. Schwere Wunden wie beispielsweise eine Amputationsverletzung oder ein offener Bruch sind nicht aufgeführt. Ausführliche Informationen zu allen Themen der Ersten Hilfe können auf der Internetseite des Deutschen Roten Kreuzes abgerufen werden.¹³

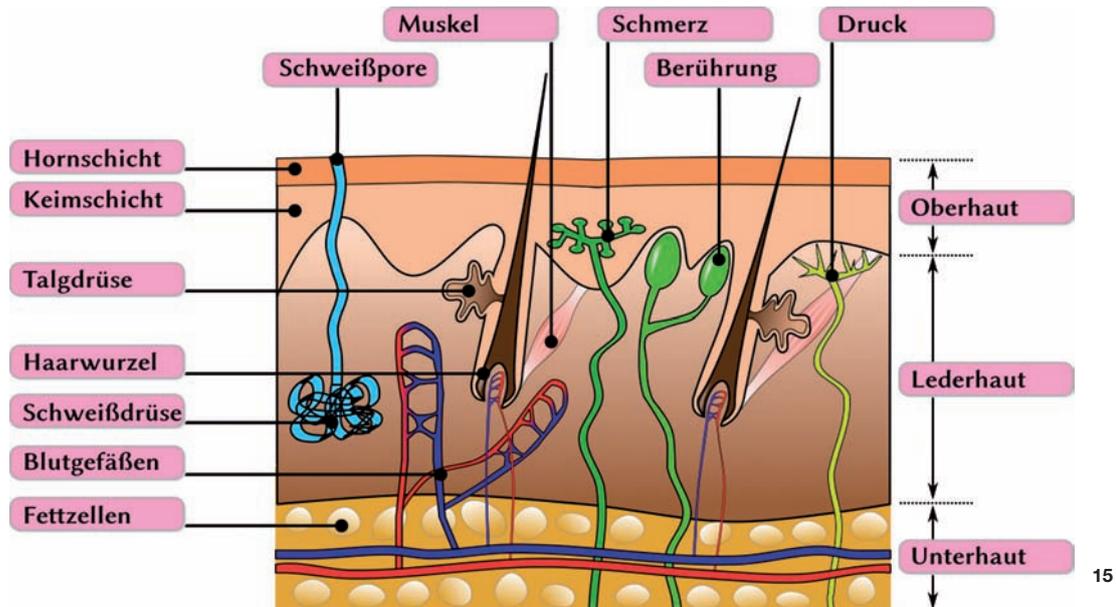
Die meisten täglichen Verletzungen betreffen das größte Organ des Menschen – die Haut. Zunächst geht es um einige Basisinformationen zum Thema Haut, welche verdeutlichen, wie komplex und vielschichtig dieses Organ ist.

13 DRK, Erste Hilfe Online: <https://www.drk.de/hilfe-in-deutschland/erste-hilfe/erste-hilfe-online>.

1.1 Die Haut

„Die Haut (gr. derma; lat. cutis) ist funktionell das vielseitigste Organ des menschlichen oder tierischen Organismus. Die Haut dient der Abgrenzung von Innen und Außen (Hüllorgan), dem Schutz vor Umwelteinflüssen, der Repräsentation, Kommunikation und Wahrung des inneren Gleichgewichts. Außerdem übernimmt die Haut wichtige Funktionen im Bereich des Stoffwechsels und der Immunologie und verfügt über vielfältige Anpassungsmechanismen.

Die Haut besteht aus drei Schichten: der Epidermis (Oberhaut), der Dermis (Lederhaut) und der Subcutis (Unterhaut).“¹⁴



1.2 Wunden und Verletzungen

Eine Wunde entsteht durch äußere Einwirkung, z.B. durch Gewalt, Hitze, Kälte oder durch chemische Stoffe, die die Haut verletzen. Dabei wird die schützende Funktion der Haut gegenüber Keimen der Außenwelt aufgehoben. Die Gefahren einer Wunde sind Blutung, Infektion und Schmerz.

Schürfwunden betreffen vorwiegend die Oberhaut, die Blutung fehlt oder ist gering. Die Wunde kann stark nässen und kann dadurch eine große Infektionsgefahr sein. Ihre Heilung erfolgt unter Schorfbildung.

Schnittwunden können alle Gewebsschichten bis zum Knochen durchdringen und bluten sehr stark. Ihre Wundränder sind glatt und klaffen häufig. Die Infektionsgefahr ist klein und die Heilung erfolgt rasch.

Risswunden bluten häufig geringfügig. Die Wundränder sind unregelmäßig, eine Heilung wird sich verzögern, wenn die Wunde nicht chirurgisch versorgt wird. Bei Risswunden ist die Gefahr der Infektion ziemlich groß.

14 Online verfügbar unter: <https://de.wikipedia.org/wiki/Haut>.

15 (https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/a/a1/Schemazeichnung_haut.svg/2000px-Schemazeichnung_haut.svg.png).

Platzwunden entstehen durch stumpfe Gewalteinwirkung, bevorzugt auf Hautstellen, die unmittelbar auf den Knochen liegen, beispielsweise an den Augenbrauen, am Schädel oder an der Schienbeinkante. Die Blutung ist oft stark und die Wundränder sind unregelmäßig. Es besteht eine erhöhte Infektionsgefahr. Die Wunde sollte chirurgisch versorgt werden.

Quetschwunden entstehen durch überstarkes Zusammenpressen von Gewebe. Dadurch kommt es zu Gefäßverletzungen, die zu Blutergüssen führen. Sie bluten nach außen nicht oder sehr wenig. Das gequetschte Gewebe schwillt an (Ödem). Der Heilungsverlauf ist häufig sehr langwierig. Bei starken Einblutungen ins Gewebe kann ein Schock entstehen.

1.3 Wundversorgung

Eine gute Wundversorgung erfüllt folgende Aufgaben:

- Die Wunde ist geschützt und wird nicht weiter mit Keimen und Krankheitserregern verunreinigt.
- Die Blutung wird gestillt.
- Die Wunde wird keimfrei abgedeckt.

Grundsätze der Wundversorgung:

- Der Verletzte sollte sitzen oder liegen.
- Der Helfer steht oder kniet vor dem Verletzten, um ihn ständig beobachten zu können.
- Jeder Verband besteht aus einer keimfreien Wundauflage und deren Befestigung.
- Die Art des Verbandes richtet sich nach dem Ausmaß der Wunde, der Stärke der Blutung und der Eigenart des betroffenen Körperteils.
- Zum Eigenschutz sollte der Helfer Einmalhandschuhe tragen.

Tipp:

Machen Sie sich frühzeitig mit dem Inhalt des vorhandenen Erste-Hilfe-Kastens vertraut! Im Kindergarten sind Kästen mit der DIN-Nummer 13157 (kleiner Verbandkasten Typ C) im Einsatz!

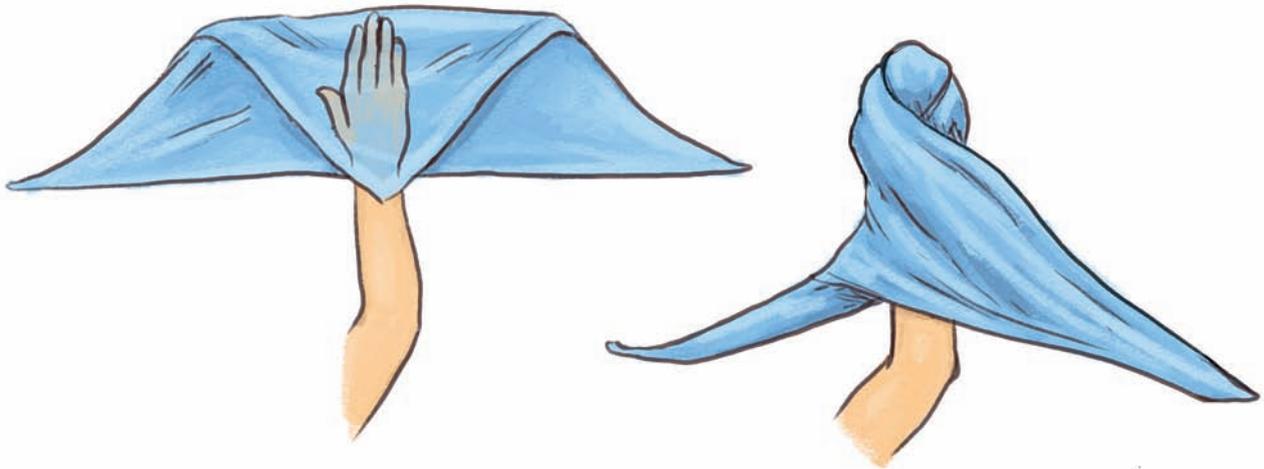
Einfache Verbände

Fingerkuppenverband:

1. Ein ausreichend langes Stück Pflaster (8-10cm) abschneiden.
2. Beidseitig in der Mitte der Klebestreifen ein keilförmiges Stück ausschneiden.
3. Beide Schutzfolien nacheinander abziehen: sterile Mullaufgabe nicht berühren!
4. Das Pflaster bis zur Hälfte auf den verletzten Finger kleben.
5. Die übrige Hälfte um die verletzte Fingerkuppe legen und festkleben.



Einfacher Handverband mit Dreieckstuch:



Verbandmaterial:



1.4 Häufige Verletzungen bei Kindern

Verbrennungen und Verbrühungen

Verbrennungen und Verbrühungen sind durch hohe Temperaturen verursachte schwere Schädigungen der Haut und der tiefer liegenden Gewebeschichten.

Die Beurteilung der Schwere einer Verbrennung richtet sich nach dem Verbrennungsgrad und der Größe der verbrannten Körperoberfläche:

- Erster und zweiter Grad: Rötung und Blasenbildung
- Dritter Grad: Gewebe ist grauweiß oder schwarz verbrannt

Verbrennungen verursachen starke Schmerzen und können zum Schock führen.

Was ist zu tun?

- kleinflächige Verbrennungen möglichst mit fließendem Wasser kühlen. Als Maßeinheit gilt hier die Größe der Handfläche des Betroffenen. Das Kühlen ist auf die betroffene Körperstelle zu begrenzen
- bei Verbrühungen Kleidung entfernen
- Brandwunden locker und keimfrei bedecken
- Betroffenen zudecken

Gehirnerschütterung

Die Gehirnerschütterung ist die häufigste und leichteste Kopfverletzung bei Kindern. Es kann manchmal nur für wenige Sekunden oder Minuten zu einer Bewusstlosigkeit kommen.

Typische Symptome sind Schwindel, Kopfschmerzen, eine Erinnerungslücke bezogen auf den Unfall, Übelkeit und Erbrechen. Das Kind wirkt müde oder benommen; es kann zeitlich verzögert mehrfach zum Erbrechen kommen.

Was ist zu tun?

- anschauen, ansprechen, anfassen
- mit leicht erhöhtem Oberkörper, flach lagern
- zudecken und betreuen
- ggf. Notruf

Nasenbluten

Kommt bei Kindern recht häufig vor. In den allermeisten Fällen ist die Blutung gering und eher harmlos.

Was ist zu tun?

- Kopf vornüberbeugen, Blut mit einem Tuch auffangen
- Kalte Umschläge, Kühlpackung oder Eisbeutel, welche in ein Tuch gewickelt wurden, in den Nacken legen. Die Kühlung bewirkt eine Verengung der Blutgefäße und damit eine Blutstillung

Insektenstich im Mundraum

Bei einem Insektenstich im Mundraum, insbesondere im Rachenraum, können die Atemwege durch schnelles Anschwellen der Schleimhäute oder der Zunge blockiert werden. Es kann dadurch zur Atemnot bekommen.

Was ist zu tun:

- **Bei Atemnot: Notruf 112**
- Das betroffene Kind Speiseeis oder Eiswürfel lutschen lassen, wenn es schlucken kann.
- Kühlung des Halses mit kalten Umschlägen oder in ein Tuch eingeschlagene Eisbeutel bzw. Kühlkompressen.
- Bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes beruhigen, betreuen, trösten und beobachten.
- Bei eintretender Bewusstlosigkeit und fehlender Atmung Herz-Lungen-Wiederbelebung beginnen.



2. Umsetzungsmöglichkeiten

Bevor man mit den verschiedenen Spielen und Experimenten startet, müssen mit den Kindern klare Verhaltensregeln besprochen und vereinbart werden.

Unsere Haut

- Experimente mit Wasser (kalt oder warm?)
- Was passiert, wenn die Haut verletzt wird (Beispiel Apfel/Tomate)
- die Haut unter der Lupe
- Kimspiele
- Sinnesanregungen: Fühlspiele mit unterschiedlichen Materialien
- Massagen

Verbandsmittel

- einfache Verbände (Fingerkuppenverband, etc.)
- Verbandarten mit Bildern
- Spiele mit Verbandsmittel
- Rollenspiele/Bildergeschichten/Geschichten
- Spiele mit Verbandmaterial

2.1 Unsere Haut - Experimente

Der Drei-Schalen-Versuch

Zweck/Ziele:	Temperatursinn – Wahrnehmung von Temperaturunterschieden
Dauer:	ca. 5 - 10 Minuten
Anzahl der Teilnehmenden:	ca. 5 – 8 Kinder
Hilfsmittel/Material:	Drei große Schalen Wasser: Eiswasser, heißes Wasser (Hinweis: kühlt schnell ab, daher immer heißes Wasser zum Nachfüllen bereithalten) und lauwarmes Wasser.

Durchführung:

Die drei Schalen werden mit unterschiedlich warmem Wasser gefüllt. Die eine äußere Schale enthält kaltes Wasser, die andere heißes Wasser. In der Mitte steht Wasser, welches eine mittlere Temperatur hat. Ein Kind legt ca. eine Minute die Hände in die äußeren Schalen. Danach werden die Hände zusammen in die mittlere gelegt.

Beobachtung:

Die Hand aus dem kalten Wasser empfindet das Wasser warm, die Hand aus dem warmen Wasser meldet kalt!

Erklärung:

In der Haut sitzen Thermorezeptoren für die Wahrnehmung von Wärme und Kälte. Es können nur die Temperaturdifferenzen wahrgenommen werden – also nicht wie bei einem Thermometer die absolute Temperatur. Der Wärmeentzug in der einen Hand wird als kalt empfunden, die kalte Hand entzieht dem lauwarmen Wasser wiederum Wärme.

Vergleich: Was empfindet man, wenn man im Sommer oder Winter von draußen in den Keller geht?

Der verwundete Apfel -

Was passiert, wenn die Haut verletzt wird?

Zweck/Ziele:	Die Haut unser Schutzschild
Dauer:	Langzeitbeobachtung (drei-vier Tage)
Anzahl der Teilnehmenden:	-
Hilfsmittel:	<ul style="list-style-type: none">• Äpfel• Waage

2.2 Spiele mit Verbandmitteln

Fühlsäckchen

Zweck/Ziele:	Feinmotorik
Dauer:	10 - 15 Minuten
Anzahl der Teilnehmenden:	-
Material/Hilfsmittel:	Ein Stoffsack, verschiedene ungefährliche Gegenstände

Durchführung:

Die Kinder dürfen in den Sack greifen und wenn sie sicher sind einen Gegenstand durch das Fühlen erraten zu haben, den Gegenstand benennen und herausnehmen.

Erklärung:

In der Haut befinden sich minikleine Tastkörperchen, die Rezeptoren. Wir können sie mit bloßem Auge nicht sehen. Alle diese Tastkörperchen sind an Nerven angeschlossen. Die Nerven lassen sich mit Stromleitungen vergleichen. Und so wie der Strom durch Stromleitungen geleitet wird, werden durch die Nerven die ertasteten Informationen der Tastkörperchen als Impuls weitergeleitet. Die Nervenleitungen führen zum Gehirn. Das Gehirn nimmt die Impulse auf, sortiert die Informationen. Das Gehirn erfasst so, ob es etwas Neues oder etwas Bekanntes ist, was der Tast-Sinn ihm zugeschickt hat.

Variationen:

Wenn die unterschiedlichen Verbandsmaterialien den Kindern bekannt sind, kann man sie auch in das Fühlsäckchen füllen und die Kinder Materialien raten lassen.

Ich packe meinen Erste-Hilfe-Kasten und nehme mit...

Zweck/Ziele:	Genaue Bezeichnung der verschiedenen Artikel spielerisch kennenlernen
Dauer:	10 - 15 Minuten
Anzahl der Teilnehmenden:	6 - 10 Kinder
Hilfsmittel/Material:	ein Verbandkasten, ein Tuch auf dem die ganzen Materialien ausgelegt sind

Beschreibung:

Kind 1: „Ich packe meinen Erste-Hilfe-Kasten und nehme eine Mullbinde mit (hebt die Mullbinde auf und legt sie sich in den Kasten).“

Nun bekommt das nächste Kind den Kasten.

Kind 2: „Ich packe meinen Erste-Hilfe-Kasten und nehme die Mullbinde (hebt sie hoch) und eine Kompresse mit (nimmt die Kompresse und legt diese in den Kasten).“ ...

Es wird so lange gespielt, bis alle Verbandsmaterialien wieder im Verbandkasten verstaut sind.

Verbandsalat (angelehnt an das Spiel „Obstsalat“)

Zweck/Ziele: Auflockerung, Spaß

Dauer: 10 - 15 Minuten

Anzahl der Teilnehmenden: ab 10 Spielern

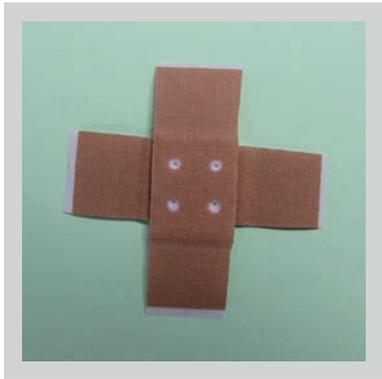
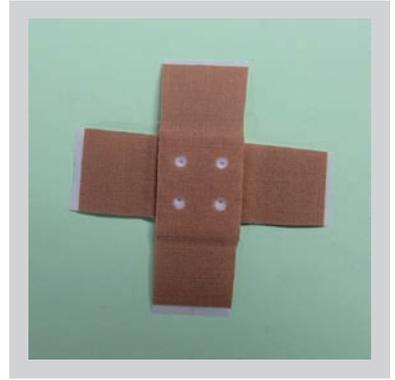
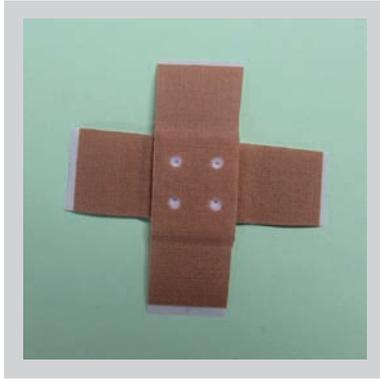
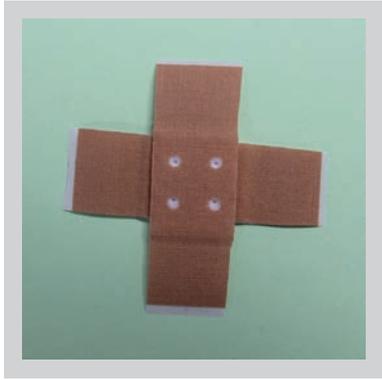
Hilfsmittel/Material:

- Kärtchen mit Verbandmaterialien
- Stuhlkreis

Beschreibung:

Ein Stuhlkreis wird gebildet. Er muss einen Stuhl weniger enthalten, als Kinder an dem Spiel teilnehmen.

Jedes Kind darf nun ein Kärtchen mit einem Verbandmittel (Pflaster, Kompresse, ...) ziehen. Der Stuhlkreis ist der Verbandkasten. Ein Kind steht in der Mitte, für dieses Kind ist kein Platz im Stuhlkreis. Es muss nun laut und deutlich ein Verbandmittel rufen. Wenn das Kind beispielsweise Pflaster ruft, springen alle, die ein Pflasterkärtchen gezogen haben auf und wechseln den Sitzplatz. Das Kind, welches in der Mitte steht, muss nun versuchen einen freien Platz zu ergattern. Gelingt es ihm, steht nun ein anderes Kind in der Mitte. Wenn es ihm nicht gelingt, wird das Spiel fortgesetzt.





Der verflixte Verband

Zweck/Ziele: Übung mit unterschiedlichen Materialien an unterschiedlichen Körperteilen

Dauer: 20 - 45 Minuten

Anzahl der Teilnehmenden: 4 - 8 Teilnehmer, ab 5 Jahren

Hilfsmittel/Material:

- zwei Schaumstoffwürfel, es gehen auch zwei kleine Würfel
- mehrere Dreiecktücher
- zehn Verbandpäckchen
- zwanzig Kompressen
- zehn Mullbinden
- zehn Paar Handschuhe

Beschreibung:

Die Würfelaugen von Würfel 1:

1 = Kopf

2 = Ohr

3 = Hand

4 = Fuß

5 = Arm

6 = Bein

Würfelaugen von Würfel 2:

1 = Komresse + Dreiecktuch

2 = Verbandpäckchen

3 = Komresse + Mullbinde

4 = Komresse + Dreiecktuch

5 = Verbandpäckchen

6 = Komresse + Mullbinde

Hinweis: Die Handschuhe werden immer getragen!

Beschreibung

Ein Kind, welches vorher bestimmt wurde, würfelt mit dem ersten Würfel eine 1 (Kopf), dann mit dem zweiten Würfel 2 (Verbandpäckchen). Dies bedeutet: Das Kind sollte einen Verband mit dem Verbandpäckchen am Kopf des rechts neben ihm sitzenden Mitspielers machen. Ist der Verband gelungen, ist das nächste Kind an der Reihe.

Hinweise:

Das Ende des Spiels ist offen.

Für die kleineren Kinder ist es gut, die Aktionen bildlich darzustellen.

Spiele mit Verbandmaterial für Zwischendurch

- **Sterile Wundaufgabe:** Komresse auf den Kopf legen, alle gehen durch den Raum. Fällt die Komresse herunter, erstarrt der Spieler. Erst wenn ein Mitspieler ihm die Komresse wieder auf den Kopf legt, kann er sich wieder bewegen.
- **Verbandpäckchen:** Alle stellen sich hintereinander in eine Reihe, das Verbandpäckchen muss nun über den Kopf mit einer Hand an den Hintermann weiter gegeben werden und in den Verbandkasten gelegt werden. Dies kann mit allen Verbandmaterialien geschehen.
Variation: Zwei Gruppen treten gegeneinander an.
- **Verbandtuch:** Das Verbandtuch mit den Füßen im Kreis weitergeben, das Verbandtuch darf nicht runter fallen.
- **Fixierbinde:** Zwei Kinder wickeln jeweils vom entgegengesetzten Ende die Fixierbinde gleichzeitig auf. Wer mehr aufgewickelt hat, ist der Sieger.
- **Dreiecktuch:** Ein Kind muss mit verbundenen Augen das Dreiecktuch in den Verbandkasten legen, die Mitspieler dirigieren.
- **Rettungsdecke:** Rettungsdecke zwischen Knöchel oder Knie klemmen und einmal um den Kreis herum hüpfen, evtl. an Nachbarn weitergeben.



IV. Unfälle vermeiden

1. Fachliche und pädagogische Grundlagen

In jeder Kindertageseinrichtung müssen die Sicherheit und der Gesundheitsschutz jederzeit gewährleistet sein. Durch bauliche, organisatorische und pädagogische Maßnahmen werden Schutzziele umgesetzt.

Das Thema Erste Hilfe hat einen besonders hohen Stellenwert und wird ebenfalls vom jeweiligen Träger klar geregelt.

Die Unfallversicherungsträger müssen aufgrund der Gesetzgebung (§ 14 SGB VII) für geeignete Mittel bzw. für die Aus- und Fortbildung von Personen (§ 23 SGB VII), die mit der Ersten Hilfe beauftragt sind, sorgen.¹⁶

Das bedeutet, es kann nur eine sofortige fachgerechte Versorgung von Verletzten bzw. Verletzungen gewährleistet werden, wenn die pädagogischen Fachkräfte in Erster Hilfe geschult sind sowie Erste-Hilfe-Material zur Verfügung gestellt wird.



17

2. Umsetzungsmöglichkeiten

- Gefahrenquellen suchen mit den Kindern – Warndreieck aufstellen! (Vorlagen)
- Gefahrensymbole ausschneiden und im Kindergarten an Gefahrenquellen anbringen
- Rollenspiele
- Geschichten
- Wimmelbild

¹⁶ Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e.V. (Hrsg.): DGUV Information 202-089 Erste Hilfe in Kindertageseinrichtungen, März 2015.

¹⁷ Erste Hilfe Kinder, Bezugsadresse Firma Söhngen GmbH.

2.1 Gefahrenstellen im Kindergarten finden

Zweck/Ziele: Kinder erkennen Gefahrenzeichen und werden sensibilisiert für Gefahrenstellen

Dauer: -

Anzahl der Teilnehmenden: beliebig

Hilfsmittel/Material:

- Kärtchen mit Gefahrensymbolen
- große Piktogramme

Beschreibung:

Kärtchen werden ausgelegt. Jedes Kind darf sich eine Karte nehmen. Was ist abgebildet? Warum sind die Dinge gefährlich? Gemeinsam werden im Kindergarten Gefahrenquellen gesucht. Die Karten können in Form von Warnhinweisen angebracht werden.

Die Kinder können zu Hause mit ihren Eltern ebenfalls Gefahrenquellen und -stellen suchen. Die Kärtchen mit den Warnhinweisen mit nach Hause geben!

2.2 Das Warndreieck

Zweck/Ziele: Kinder erkennen Gefahren und weisen andere daraufhin

Dauer: -

Anzahl der Teilnehmenden: beliebig

Hilfsmittel/Material:

- Kärtchen mit Gefahrensymbolen
- große Piktogramme

Beschreibung:

Das Warndreieck wird überall aufgestellt, wo Gefahrenstellen ersichtlich werden:

Es wurde beispielsweise Wasser verschüttet. Kinder holen das Warndreieck und stellen es auf.



ACHTUNG - UNFALLGEFAHR!

(Ergänzung Feuer, Türen, Bäume, Klettergerüst, Türen...)



Vorsicht beim Klettern!

Absturzgefahr!



Fahradhelm abnehmen auf dem Spielplatz
und beim Klettern auf Bäumen!

Strangulierungsgefahr!



Achtung elektrischer Strom!

Steckdosen sichern!

Vorsicht beim Umgang mit Scheren
und Messern!



Schutz vor Insekten und Zecken!

(Bienen und Wespen: Achtung beim Trinken!)



Kindersichere Aufbewahrung von Gefahrenstoffen,
wie z.B. Putz- und Spülmittel!



Rutsch- bzw. Stolpergefahr!

Hinweis an Kinder!

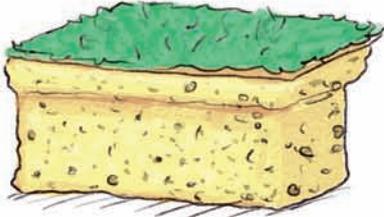
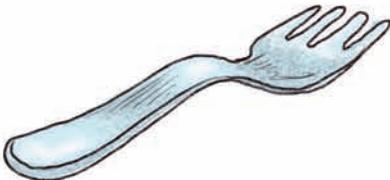
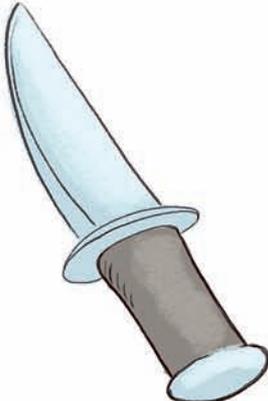
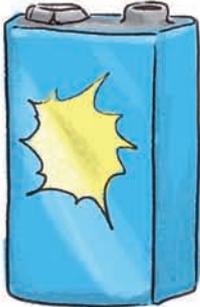


Erstickungsgefahr beim Spielen!

Kordeln aus Pullovern und Jacken entfernen!

Achtung auch bei einem Schal!

Gefährlich oder ungefährlich?

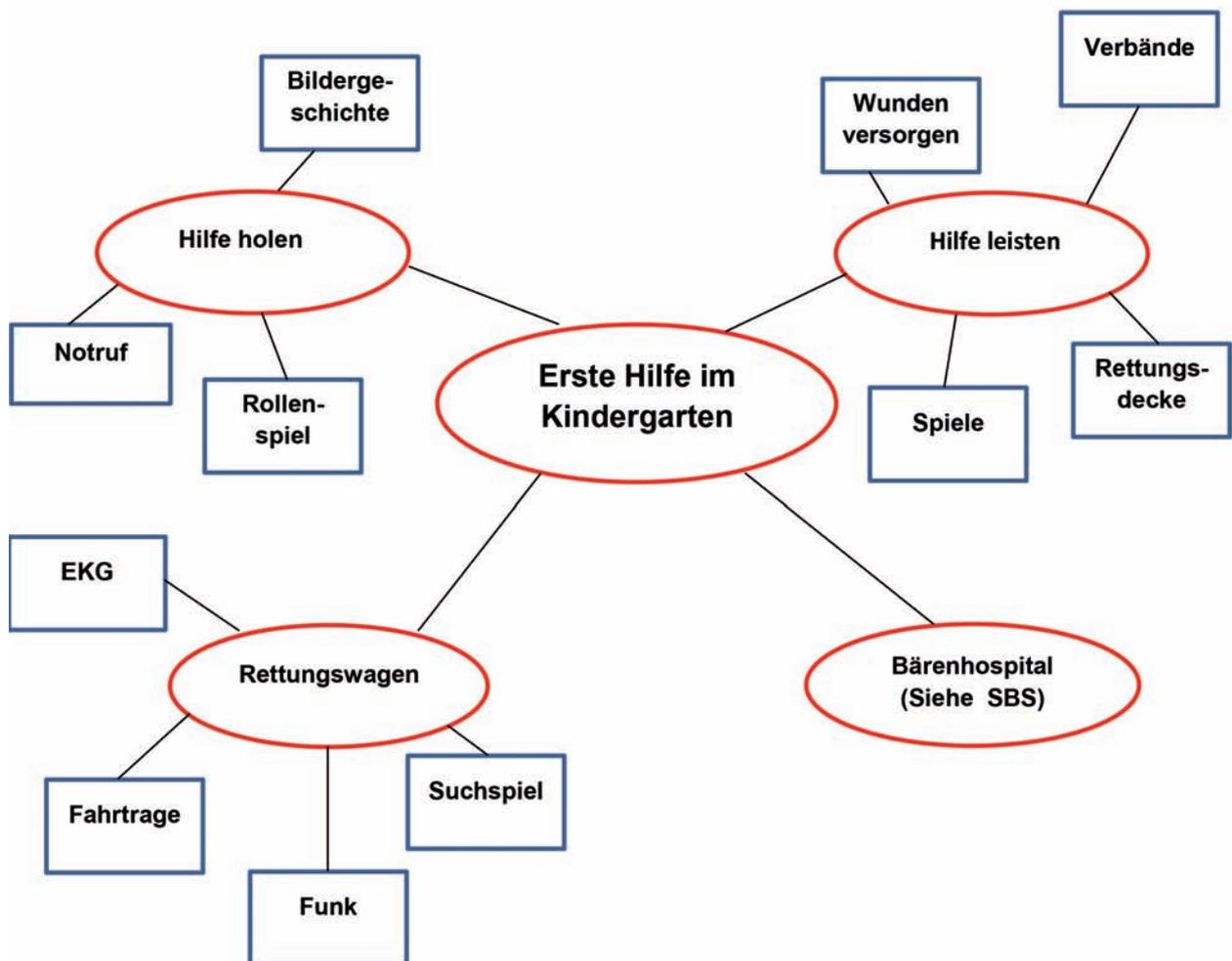




V. Projekttag im Kindergarten

Ein Aktions- oder Projekttag im Kindergarten bzw. in der Kindertageseinrichtung lässt sich ganz unterschiedlich gestalten. Wichtig ist zuvor eine klare Absprache mit der Einrichtung zu treffen. In der Spiel- und Bastelsammlung finden sich ausreichend Materialien, welche an einem solchen Tag zum Einsatz kommen können. Eine gute Vorbereitung und Planung des Projekts ist allerdings unabdingbar, dabei müssen das Thema, die Ziele, Inhalte, der zeitliche Rahmen, der Arbeitsaufwand, die Materialien, die Anzahl der teilnehmenden Kinder usw. berücksichtigt werden.

Im Folgenden sind verschiedene Beispiele aufgeführt, wie man ein Projekt zum Thema „Erste Hilfe“ im Kindergarten gestalten und umsetzen kann.



Aktionstag/Projekttag im Kindergarten

Zeitlicher Rahmen:	1 - 1,5 Stunden
Raum:	(Halb)kreis mit Stühlen, Sitzkissen
Gruppengröße:	max. 15 Kinder, Einschränkungen erfragen (Behinderung, Sprachbarrieren usw.)
Material:	geeignetes Verbandmaterial, evtl. kleine Handschuhe, Urkunden
Alter:	empfohlen ab ca. 5 Jahren
Kosten:	individuell klären

Hinweise:

- Es sollte immer mindestens eine Erzieherin dabei sein, die die Kinder kennt.
- Wenn ein Rettungswagen gezeigt werden soll, ist zu überlegen, dies an einem anderen Tag zu machen, um die Kinder nicht zu überfordern. Ansonsten muss eine Pause eingeplant werden.
- Wichtig ist die altersgerechte und abwechslungsreiche Gestaltung (verschiedene Sinne ansprechen, Bildmaterial)

Möglichkeiten zum Einstieg:

- Vorstellung / Programmablauf
- Gespräch: Was wisst ihr vom Roten Kreuz? Bilder (Henry Dunant, Rettungshelfer, Symbole)
- Einsatzkleidung vor den Kindern anziehen
- Begrüßung mit Handpuppe
- Namensschilder anfertigen
- Fotos von Einsatzfahrzeugen/ Leitstelle
- Bildergeschichte (s.o.)
- mit Playmobil/ Spielteppich Unfallsituation spielen
- auf Papierrolle Umriss eines Kindes aufzeichnen – wo ist was im Körper/wo hattet ihr schon Verletzungen

Notruf

- möglichst Hilfe holen bei anderen Erwachsenen (kann kollidieren mit Anweisung, nicht mit Fremden zu sprechen!)
- am Wichtigsten ist die Nummer! (112 mit den Daumen oder Mund – Nase – Augen)
- Memory
- Notrufhand
- Notruflied
- Notruftrainer oder Spieltelefon

Hinweise:

- Adresse der Kinder erfragen
- Wichtig: Disponent fragt alles – man muss sich nur trauen!

Verbände

- Verbandmaterial vorstellen/erkunden lassen
- Verbandkasten-Memory (jeweils eingepackt und offen)
- Spiel: Ich packe meinen Verbandkasten
- Fingerkuppenverband zeigen oder üben lassen

Hinweis:

- Infektionsschutz/ Handschuhe ansprechen

Abschluss:

- Urkunde (mit Stempel DRK)
- Ausmalbild oder Bastelbogen Rettungswagen
- Spiele mit der Rettungsdecke
- gemeinsames Foto
- Rollenspiel

Rettungswagen zeigen

RTW Personal sollte für den Umgang mit Kindern geeignet sein und in kindgerechter Weise Materialien und Fragen zum RTW erklären können.

Tipps:

- geeigneten Ort suchen/auf Sicherheit achten (Verkehr!)
- Regeln müssen von Beginn an klar sein (nichts anfassen/öffnen), Türen bleiben offen, jeder darf raus, wenn er nicht mehr will
- Keine Angst machen, Situationen schildern, alles vorher ankündigen
- Viel Praxis – ausprobieren lassen, dabei exemplarisch zeigen (nicht alle können alles, ausprobieren – Zeitfaktor!), evt. an Teddy demonstrieren, nicht am Kind
- Weniger ist mehr!

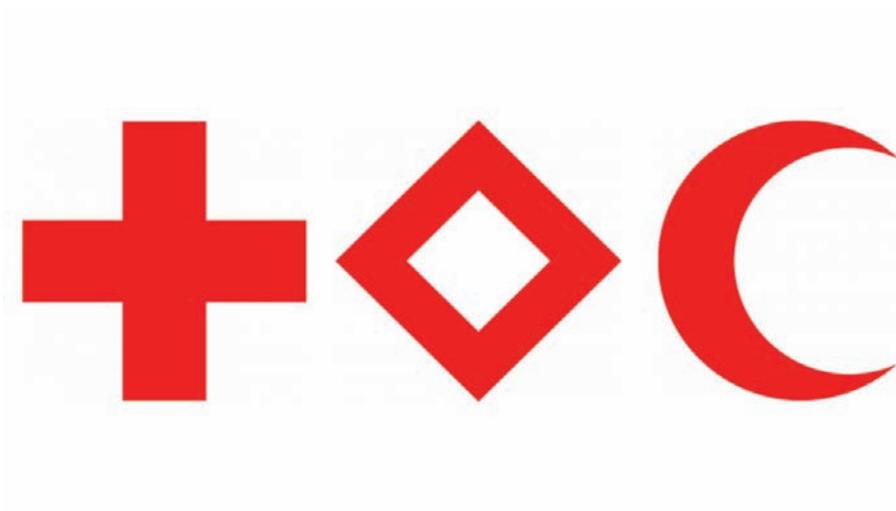
Möglichkeiten:

- Blutdruckmessen
- EKG zeigen (keine Elektroden am Kind!)
- Pulsoxy
- Fahrtrage
- Schaufeltrage
- Vakuummatratze/Absaugung
- Funk
- Beatmungsbeutel
- Blaulichter am Auto zählen lassen (kein Signal!)

Zeit: 30 bis max. 45 Minuten, nicht mehr als 10 - 15 Kinder

Idee:

Fotos von Gegenständen aus dem Rettungswagen. Kinder erhalten die Karten und dürfen die Gegenstände im Rettungswagen suchen



Bärenhospital

Das Bärenhospital wird bei öffentlichkeitswirksamen Aktionen des DRK eingesetzt. Ziel ist es den Kindern spielerisch „Erste Hilfe“ zu vermitteln. Es ist für Kinder bis 10 Jahre geeignet. In der Regel wird es von Jugendrotkreuzlern aus den Kreisverbänden geleitet.

Dauer: beliebig

Beschreibung:

Es gibt folgende Stationen:

1. Der Unfall

Ein Teddy hat sich verletzt und hofft auf Hilfe. Mitarbeiter/-innen des Roten Kreuzes sprechen umstehende Kinder an, ob sie dem Teddy nicht helfen können.

Unter Anleitung der JRK-Fachkräfte wird der Teddy immer wieder getröstet und mit Verbänden und Pflastern versorgt.

2. Der Notruf

Ein Krankenwagen muss nun gerufen werden. Die „Ersthelfer“-Kinder telefonieren unter Anleitung eines JRK-Mitarbeiters mit der „Leitstelle“, die auch von einem JRK-Mitarbeiter besetzt ist.

3. Der Krankenwagen kommt

Der Rettungsdienst befragt die Ersthelfer-Kinder und bittet um Mithilfe bei der Weiterversorgung und Umlagerung des Teddys auf die Trage. Die Kinder begleiten den Bären mit tröstendem Zuspruch in den Krankenwagen. Der Rettungswagen kann innen genau betrachtet und nach dem Interesse der Kinder erklärt werden.

4. Im Bärenhospital

Im Bärenhospital wird der Patient vom Doktor (gespielt durch einen JRK'ler) in Empfang genommen und untersucht. Dieser misst z.B. den Blutdruck, die Kinder dürfen assistieren.¹⁸



¹⁸ Arbeitshilfe „Bärenhospital“ PDF www.jrk-bw.de.



Anhang

Elterninformation

Die Eltern oder Erziehungsberechtigten der Kindergartenkinder sollten im Vorfeld über das Projekt „112 – Jeder kann ein Helfer sein“, informiert werden.

Es wäre schön, wenn es über das Projekt hinaus weitere Aktionen geben würde. Die folgenden Möglichkeiten sollen dafür Anregungen bieten:

1. Gemeinsame Aktionen mit Eltern und Kindern

- Besichtigung einer Rettungsleitstelle und eines Rettungswagens als gemeinsamen Ausflug planen
- Eine Fachkraft des Roten Kreuzes mit einem Rettungswagen in den Kindergarten einladen
- Einen kleinen Erste-Hilfe-Wettbewerb oder eine kleine Schauübung veranstalten, bei welcher die Kinder zeigen können, was sie gelernt haben

2. Elternabende

- Informationsabende, bei denen das Programm vorgestellt wird
- Kursangebote des Roten Kreuzes nutzen:
 - Erste-Hilfe-Kurs
 - Erste Hilfe am Kind
 - Erste Hilfe Outdoor

3. Feste

- Ein Erste-Hilfe-Fest im Kindergarten feiern.
- Eine kleine Ausstellung organisieren.

Elternbrief

Kindergarten ...

Straße...

Ort...

Erste Hilfe im Kindergarten

Liebe Eltern,

unter dem Motto „112 – Jeder kann ein Helfer sein“, möchten wir gemeinsam mit Ihren Kindern in den nächsten Wochen verschiedene Themen der Ersten Hilfe und Unfallverhütung erarbeiten.

Fast jedes unserer Kinder hat schon einmal einen Unfall erlebt oder selbst einen Unfall gehabt. Was ist zu tun, wenn etwas passiert ist? Dass bereits die Kleinsten viele Fertigkeiten und Fähigkeiten besitzen, erfahren wir täglich bei uns im Kindergarten.

Um das Thema pädagogisch wertvoll und kindgerecht umzusetzen, arbeiten wir mit der Handreichung „112 – Jeder kann ein Helfer sein“, welche vom Jugendrotkreuz des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg e.V. mit erfahrenen Erzieher/-innen und pädagogischem Fachpersonal entwickelt wurde.

Im Vordergrund der Handreichung stehen die Themen:

1. Trösten
2. Hilfe holen
3. Hilfe leisten
4. Unfälle vermeiden

Wir möchten Sie bei unserem nächsten Elternabend, ...ausführlich über das Projekt und unser Vorgehen informieren.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Kindergartenteam vom Kindergarten...

Umgang mit traumatisierten Kindern

Aus pädagogischer Sicht soll die Beschäftigung mit dem Thema Erste Hilfe dazu beitragen, Ängste abzubauen. Kinder im Vorschulalter sind mit Notfällen vor allem deshalb überfordert, weil sie noch keine Vorerfahrungen damit haben und keine Bewältigungsstrategien dafür entwickeln konnten. Der spielerische Umgang mit Verbandmaterialien, die Erkundung eines Rettungswagens u.v.a.m. kann dabei hilfreich sein, einen Einblick in Notsituationen und daraus resultierendes Handeln zu erhalten.

Es darf nicht außer Acht gelassen werden, dass es in Einzelfällen zu Überforderungen kommen kann. Wenn es in der Vergangenheit der Kinder belastenden Situationen gab, die (noch) nicht verarbeitet wurden, können Ängste aufkeimen.

Beispiel: ein Kind weigert sich, den Rettungswagen zu betreten, weil die Oma vor ein paar Wochen damit abgeholt wurde und dann nicht mehr wiederkam.

Besondere Vorsicht ist auch beim Thema Wunden geboten. Das Schminken von Wunden sollte nur sehr reduziert (kleine Schürfwunde an der Hand) und erst bei Kindern über fünf Jahren angeboten werden. Jüngere Kinder leben teilweise noch stark in der so genannten magischen Phase (vgl. Entwicklungsstufen nach Piaget), in der alles Gesehene als real existent erlebt wird.

Im günstigsten Fall dient die Aktion dem Abbau von Hemmungen und Ängsten vor Blut und Verletzungen. Besonders relevant für Kinder ist das sichtbare Erfolgserlebnis („Ich habe die Wunde jetzt so verbunden, dass man das Blut nicht mehr sieht!“). Das trägt erwiesenermaßen zur Steigerung der Hilfeleistungsbereitschaft bei. Ein nicht zu unterschätzender Nebeneffekt bei Kindern ist das „Aha-Erlebnis“, wenn sie sehen, mit welchen einfachen Mitteln Verletzungen geschminkt werden können – ein Beitrag zum Thema Medienerziehung.

Bei Projekten des Roten Kreuzes im Kindergarten ist es wichtig, dass die Erzieherinnen dabei sind. Sie erkennen eventuell auftretende Probleme und können dementsprechend intervenieren.

Die Behandlung von Erste-Hilfe-Themen mit Kindern, welche aus Kriegsgebieten kommen oder die Flucht und Vertreibung erlebt haben, muss sehr behutsam erfolgen.

Bei Unsicherheit sollte auf bestimmte Themen verzichtet werden.

Trotz allem muss sich niemand Sorgen machen, dass eventuelle Traumatisierungen und Ängste durch das Thema „Erste Hilfe“ ausgelöst werden. Diese waren schon vorher vorhanden und konnten nicht verarbeitet werden. Durch einen förderlichen Umgang damit, helfen wir im günstigsten Fall bei der Bewältigung der Traumata.

Urkunde

112- Jeder kann ein Helfer sein!



Unterschrift

Übersicht Spiele und Bastelangebote

Nr.	Angebot	Art	Alter	Seite
1	Ach, wie bin ich traurig	Lied	3 - 9	19
2	Armer schwarzer Kater	Spiel	3 - 12	12
3	Ausmalbild	Basteln	3 - 12	47
4	Bildergeschichte	Nacherzählen	3 - 9	35
5	Blindenparcours	Spiel	3 - 12	15
6	Das Warndreieck	Spiel	3 - 12	65
7	Der lustige Graskopf	Basteln	3 - 9	26
8	Der verflixte Verband	Spiel	5 - 12	62
9	Die Träne	Vers	3 - 9	17
10	Ein kleiner grauer Esel	Lied	3 - 9	17
11	Fahrzeugteppich	Spiel	3 - 9	38
12	Fridolin das Sockenmonster	Basteln	3 - 12	27
13	Fühlsäckchen	Spiel	3 - 12	58
14	Gefahrenstellen finden	Spiel	3 - 12	65
15	Gefährlich oder ungefährlich?	Basteln	3 - 9	67
16	Ich packe meinen Erste-Hilfe-Kasten	Spiel	3 - 12	58
17	Memory	Spiel	3 - 12	40
18	Mimik-Würfel	Spiel/Basteln	3 - 9	22
19	Mit Benjamin den Notruf üben	Spiel/Basteln	3 - 9	36
20	Notruflied	Lied	3 - 9	39
21	Pizza backen	Spiel	3 - 12	14
22	Rettungswagen	Basteln	3 - 12	45
23	Seitenwechsel	Spiel	3 - 12	15
24	Sorgenfresserchen aus Tennisball	Basteln	3 - 9	25
25	Sorgenfresserchen filzen	Basteln	3 - 9	24
26	Spiegelbild	Spiel	3 - 12	12
27	Spiele für Zwischendurch (Verbandmaterialien)	Spiel	3 - 12	63
28	Stehaufmännchen	Basteln	3 - 9	28
29	Stimmungsbarometer	Basteln	3 - 9	21
30	Theater der Emotionen	Spiel	5 - 12	12
31	Trostlied von den Sternen	Vers	3 - 9	16
32	Trostverse	Vers	3 - 9	16
33	Unsere Haut	Experiment	3 - 12	56
34	Verbände	Erste Hilfe	3 - 12	52
35	Verbandsalat	Spiel	3 - 12	59
36	Warum bist Du so traurig?	Lied	3 - 9	20
37	Wenn Du glücklich bist	Lied	3 - 9	20
38	Wenn du schläfst	Vers	3 - 9	17
39	Wimmelbild	Nacherzählen	3 - 9	46
40	Wo tut's weh?	Lied	3 - 9	19

Literaturliste

Abedi, Isabel: Blöde Ziege – Dumme Gans: Alle Bilderbuchgeschichten, arsEdition; Sammelband, Auflage März 2009

Bohnen, Sigrid H.: Hoppal. Aua. Autsch! Linus und Paula und die Erste Hilfe, Bildungsverlag EINS, 1. Auflage 2011

Braun, J. Dr. med. und Marcus von Jordan: Erste Hilfe bei Kindern: Der „kleine retter“ für Familien mit Kindern; Kleiner Retter; 1. Auflage 2011

Bücken-Schaal, Monika: Bildkarten Gefühle für Kindergarten und Grundschule; Don Bosco Medien; 1. Auflage 2013

Cave Kathryn , Riddell Chris: Irgendwie Anders, Oetinger Verlag, 15. Auflage (1. Auflage 1994)

Erne, Andrea: Was passiert im Krankenhaus? (Wieso? Weshalb? Warum?, Band 53), Ravensburger Buchverlag; 7. Auflage (1. Januar 2011)

Franz, Margit: Werte – Themenkarten für Teamarbeit, Elternabende und Seminare; Don Bosco Medien; 1. Auflage 2014

Friester, Paul (Autor) und Goossens, Philippe (Illustrator): Heule Eule, NordSüd Verlag; 1. Auflage, Oktober 2012

Hübner, Uwe (Autor): Alle lieben Helpman. Folge 1. CD: Zwei spannende Erste-Hilfe-Geschichten für Kinder. 1. Eddy, der Maulwurf. 2. Fuff, der kleine Drache Audio-CD, Meen Music Musikverlag, 2006

Keggenhof, Franz: Erste Hilfe am Kind – Handbuch, Deutsches Rotes Kreuz e.V. (Hrsg.), Verlag DRK Service GmbH, 12. Auflage 2016

Kreul, Holde und Geisler, Dagmar: Ich und meine Gefühle: Emotionale Entwicklung für Kinder ab 5, Loewe, 2. Auflage, Oktober 2011

Lobe, Mira, Weigel, Susi: Das kleine Ich bin ich, Jungbrunnen, 42. Auflage (8. August 2016)

Marohl, Ulrike: Anna und Tim beim Arzt: Eine Gebärdenfibel für Kinder, Loeper Karlsruhe; 1. Auflage, April 2008

McKee, David: Du hast gefangen – Nein du! , Fischer Sauerländer, 4. Auflage, Februar 2011

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen, Herder Verlag, 15. März 2011

Penners, Bernd: Pusten, trösten, Pflaster drauf, Ravensburger Verlag, Januar 2013

Portmann, Rosemarie: Die 50 besten Spiele für mehr Selbstvertrauen, Don Bosco, 3. Auflage 2014

Rübel, Doris: Wir entdecken unseren Körper (Wieso? Weshalb? Warum?, Band 1), Ravensburger Buchverlag; 5. Auflage (1. September 2012)

Rübel, Doris: Zu Besuch beim Kinderarzt (Wieso? Weshalb? Warum?, Band 9), Ravensburger Buchverlag; 23. Auflage (1. Mai 1999)

Rudolph, Annet: Aua! Brummt der Bär; Oetinger; 1. Auflage, Januar 2007

Saltzberg, Barney: Arlo braucht eine Brille; Bastei Lübbe (Boje), April 2014

Sanna, Francesca: Die Flucht, NordSüd Verlag 1. Auflage 2016

Specht, Gisela und Forßmann, Juliane: Erste Hilfe Deutsch Bildwörterbuch: Die wichtigsten Wörter für einen guten Start / Buch mit kostenlosem MP3-Download, Hueber, Verlag GmbH & C.KG; 1. Auflage 2016

Weninger, Brigitte und Tharlet, Eve: Einer für alle – alle für einen, 1. Auflage (22. August 2005)

Links:

Deutsches Rotes Kreuz e.V. Generalsekretariat: Arbeitshilfe zum Bundeskinderschutzgesetz Download:

http://drk-wohlfahrt.de/uploads/tx_ffpublication/Arbeitshilfe_zum_Bundeskinderschutzgesetz.pdf

Deutsches Rotes Kreuz e.V.: DRK-Standards zum Schutz von sexualisierter Gewalt gegen Kinder, Jugendliche und Menschen mit Behinderungen in den Gemeinschaften, Einrichtungen, Angeboten und Diensten des DRK

http://drk-wohlfahrt.de/uploads/tx_ffpublication/drk-standards_schutz_2015_web.pdf

http://drk-kinder-jugend-familienhilfe.de/fileadmin/user_upload/PDF/drk-standards_schutz_2015_web.pdf

Auf dieser Seite finden Sie immer die aktuellen Informationen rund um die Erste Hilfe:

<https://www.drk.de/hilfe-in-deutschland/erste-hilfe/erste-hilfe-online/>

Bezugsadressen:

<http://www.notrufkoffer.de/shop>

<http://blog.labbe.de/>

<http://www.living-puppets.de/>

<http://www.henry-und-mischi.de/>

W. Söhngen GmbH, Erste Hilfe - Notfallmedizin

Platter Straße 84, 65223 Taunusstein

Postfach 1554

Telefon 06128/8730

Mail: info@soehngen.com

Mit freundlicher Unterstützung von



STIFTUNG **WÜRTH**

30 JAHRE

Träger der Freien Schule Anne-Sophie